33. Jahrgang. Donnerstag, 11. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18647. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 11. Dezember. (W. T.) Die Kammer hat das **Budget** im ganzen mit 363 gegen 54 Stimmen angenommen. Die Rechte enthielt sich der Abstimmung. Im Laufe der Debatte erklärte Cassagnac gegenüber Dugue de la Fauconnerie (Rechte), die Republikaner hätten Gelegenheit gehabt, sich mit der Minorität zu verbinden, aber die Bedingungen der Republikaner seien so hart und die Pforte so niedrig, daß die Minorität nicht eintreten konnte. Die Kammer hat sich darauf bis zum 18. Dezember vertagt.

Washington, 11. Dezember. (W. T.) Das Schatzamt beschloß, bei der **Stempelung der aus dem deutschen Reich importirten Waaren** sei die Stempelung mit dem Worte „Deutschland" genügend.

Politische Uebersicht.

Danzig, 11. Dezember.

Die gestrige Reichstagssitzung.

Die scharfe Tonart, mit der die vorgestrige Debatte zum Etat ausklang, schien gestern bei Beginn der Sitzung völlig verschwunden zu sein. Der reichsparteiliche Graf Behr, der die Discussion eröffnete — schreibt unser Berliner ⚹-Correspondent — hatte sehr mit der Privatunterhaltung zu kämpfen; zuweilen schien es zweifelhaft, ob überhaupt die Sitzung schon begonnen habe. Herr Dr. Windthorst, der übrigens neuerdings sehr leise spricht, daß er auf den Tribünen kaum zu verstehen ist, würzte seinen Vortrag durch die gewohnten Scherzreden, die er bald mit den Socialdemokraten, bald mit den Freisinnigen austauschte. Wie es mit der Sparsamkeit, die er predigte, in der zweiten Berathung werden wird, bleibt abzuwarten. Daß der Aprilzinscoupon der Reichsanleihe nicht erst im nächsten Etat, sondern schon in diesem und zwar aus den Ueberschüssen aus den Zöllen und der Tabaksteuer gedeckt werden soll, hatte schon Graf Behr beanstandet; Herr Windthorst sah schon die Clausula Franckenstein in Gefahr. Die geringen Erfolge der dreiprocentigen Consols suchte der Schatzsecretär aus der Zwangslage zu erklären, in der sich im Oktober die Regierung befunden. Aber es blieb unaufgeklärt, ob die Regierung wirklich außer Stande gewesen wäre, durch Einschränkung der Betriebsverwaltungen das Anleihebedürfniß noch hinauszuschieben. In den Auslassungen Windthorsts blieb es zweifelhaft, ob der Redner eine Herabsetzung der Getreidezölle überhaupt oder nur für jetzt, gewissermaßen aus taktischen Rücksichten im Hinblick auf die Verhandlungen mit Oesterreich ablehnen wollte. Wenn vorgestern der Reichskanzler gemeint hatte, über neue Forderungen für das Militär habe nur Herr Richter munkeln hören, so konnte er sich gestern überzeugen, daß seine kategorische Erklärung, davon sei nicht die Rede, von allen Rednern, dem Grafen Behr und Windthorst und selbst Herrn v. Frege mit Befriedigung aufgenommen wurde. Fast alle Redner gaben ihrem Erstaunen über die großen Mehrforderungen im Militär- und Marineetat Ausdruck, so daß man auf die Beschlüsse der Budgetcommission einigermaßen gespannt sein darf. Herr v. Frege sprach dazwischen sogar von dem Zündhölzchen-Monopol, von dem er eine Einnahme von 25 bis 30 Millionen erwartete. Aber die Getreidezölle sind ihm ein noli me tangere, während er den hoffnungslosen Kampf für die Silberwährung mit gewohntem Eifer führte. Daß der Sturmlauf gegen die Getreidezölle lediglich durch die Speculation mit Hilfe der Zeitungen in Scene gesetzt worden sei, wie Frege meinte, schien selbst Herr v. Caprivi nicht anzunehmen. Denn wenn die Regierung bei den Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn die Ermäßigung der Getreidezölle nicht als Compensationsobject behandeln wollte, hätte er keinen Anlaß gehabt, darüber Klage zu führen, daß Herr Richter durch Verurtheilung der landwirthschaftlichen Zölle die Verhandlungen mit Oesterreich erschwere. Herr Rickert, durch dessen Rede sich die Debatte lebendiger gestaltete und der in kräftigen Zügen den Standpunkt seines Fractionsgenossen vertheidigte, vermochte ja auch gestern wieder auf die Rede des Abg. Plener, der ausgesprochen habe, Deutschland werde die bisherige Zollpolitik auch ohne Zugeständnisse seitens Oesterreichs aufgeben. Wenn Hr. v. Caprivi durch seine vorgestrige Rede Herrn Rickert Anlaß gab, die „Objectivität" in seinen Erörterungen über den freisinnigen Standpunkt zu vermissen, so liegt die Erklärung dafür vielleicht in dem Gange der Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn. Was die Debatte, die wider Erwarten heute noch fortgesetzt werden soll, zur Klärung der Lage bringen wird, bleibt abzuwarten. Bislang ist es den grundsätzlichen Vorkämpfern der Schutzzollpolitik nicht gelungen, die Regierung zu einer Declarirung des „alten Curs" zu veranlassen.

Die Verhandlungen der Schulconferenz.

Wie der gestrige Bericht über die Sitzung der Schulconferenz erkennen läßt, ist die Verhandlung jetzt an dem entscheidenden Punkte, der Frage der Zukunft des Realgymnasiums, welches die Rede des Kaisers als eine „Halbheit" verurtheilt hat, angelangt. In den mitgetheilten Thesen stehen sich die Ansichten der Freunde und der Gegner der Realgymnasien schroff gegenüber. Wie die Entscheidung ausfallen wird, ist bisher noch nicht zu übersehen.

Eine neue Schulenquete.

Vom Cultusminister ist abermals eine Enquete angeordnet worden über die in Preußen vorhandenen öffentlichen Bildungsanstalten, welche weder zu den Volksschulen noch zu den höheren Schulen gehören, also über Mittelschulen, Bürgerschulen und höhere Mädchenschulen. Die Fragen des Ministers beziehen sich auf Art und Bestimmung der Schule, Zahl der Klassen, Zahl der Schüler und der Lehrer, Gehälter der Lehrer und Lehrerinnen, Einnahmen der Schulen, Höhe der Schulgeldsätze, Ausgaben der Schulen, Unterhaltungspflicht und Vermögenslage der Unterhaltungspflichtigen.

Hoffentlich führen diese fortdauernden Enqueten endlich einmal zu einem Resultat, einer zweckmäßigen Schulreform.

Fischerei mit Dampfschiffen.

Aus an der deutschen Seefischerei interessirten Kreisen ist die Reichs- sowie die preußische Regierung ersucht worden, Ermittelungen darüber anzustellen, ob die Fischerei mit Dampfschiffen in der heute üblichen Art die Fischereiverhältnisse der Nordsee ungünstig beeinflußt und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Dieses Vorgehen soll sich nicht gegen die Dampffischerei richten, aber den Anstoß zur Auffindung von Wegen geben, auf denen die Segelfischerei entwickelungsfähiger werden kann. Sollte sich dies als nicht möglich herausstellen, so ist man allgemein der Ansicht, daß die Segelfischer sich durch Vergesellschaftung den Dampfbetrieb werden aneignen müssen. Die Zahl der deutschen außerhalb der Küstengewässer Fischerei betreibenden Dampfschiffe mehrt sich beträchtlich. Am 1. Januar 1890 war der Bestand derselben beinahe um das Doppelte höher als bei Beginn des Jahres 1889.

Die Thronbesteigung des Großherzogs von Luxemburg

wird in Berlin, Wien und London durch den Erbgroßherzog angekündigt werden; in Petersburg durch den Prinzen Nicolas von Nassau, in Paris durch den luxemburgischen Geschäftsträger Vannerus und in Rom durch den Staatsminister Eyschen. Als Ministerresidenten sind in Luxemburg accreditirt der Legationsrath Graf Wallwitz für Deutschland und der Botschaftsrath Raindre für Frankreich.

Schweizer Auslieferungsgesetz.

Der vom Nationalrath in Bern gestern angenommene Artikel 10 des Auslieferungsgesetzes bestimmt: Wegen politischer Verbrechen und Vergehen wird die Auslieferung nicht bewilligt. Die Auslieferung wird bewilligt, obgleich der Thäter einen politischen Beweggrund oder Zweck vorschützt, wenn die Handlung, um deren Willen die Auslieferung verlangt wird, vorwiegend den Charakter des gemeinen Verbrechens oder Vergehens hat. Das Bundesgericht entscheidet im einzelnen Falle über die Natur der strafbaren Handlung auf Grund des frei zu ermittelnden Thatbestandes. Wenn die Auslieferung bewilligt wird, so stellt der Bundesrath dem ersuchenden Staate die Bedingung, daß der Auszuliefernde wegen seines politischen Beweggrundes oder Zweckes nicht strenger behandelt werden dürfe.

Die Eröffnung des italienischen Parlaments.

Die Eröffnung der 17. Legislatur-Periode des Parlaments hat, wie schon gemeldet, gestern stattgefunden. Das Wetter war prachtvoll. Alle Zugänge zum Quirinal und zum Parlamente waren von einer fast zahllosen Menschenmenge besetzt. Der König und die königlichen Prinzen wurden auf ihrer Fahrt nach dem Parlamentshause mit begeisterten Zurufen begrüßt und waren auch bei Eintritt in den Sitzungssaal Gegenstand herzlichster Ovationen seitens der Deputirten, der Senatoren und des Publikums auf den Tribünen. Die Königin hatte auf der königlichen Tribüne Platz genommen. Bei der Ankunft des Königs wurden 101 Kanonenschüsse abgegeben. Der König nahm auf dem Throne Platz; ihm zur Rechten saß der Kronprinz, zur Linken der Herzog von Aosta und der Herzog von Genua, die Minister und Großwürdenträger umgaben den Thron. Das diplomatische Corps war vollzählig erschienen. Vor der Verlesung der Thronrede schritt der Siegelbewahrer zur Vereidigung der neu ernannten Senatoren; diejenige des Kronprinzen und die Vereidigung des Herzogs von Aosta riefen eine enthusiastische Kundgebung hervor. Nachdem sodann auch die neu gewählten Deputirten, und zwar von Crispi, vereidigt worden waren, verlas der König die Thronrede, die bei zahlreichen Stellen vom lebhaften Beifalle der Versammelten begleitet wurde, insbesondere bei den Stellen, welche die Wahlen, die friedliche Lage und die religiöse Frage berühren. Die Stellen, wo der König sein Bedauern über das Ableben des Prinzen Amadeus ausdrückte, der Beeidigung des Kronprinzen und des Herzogs von Aosta Erwähnung that und die Stärke der italienischen Monarchie betonte, entfesselten einen wahren Beifallssturm. Von den 508 Deputirten wohnten beinahe 400 der feierlichen Handlung bei; auch die Senatoren waren zahlreich erschienen.

Nataliens Memorandum.

Die ebenso schöne als eigensinnige Königin-Mutter von Serbien, Natalie, beschäftigt mit dem von ihr eingereichten Memorandum über ihre Ehescheidungs-Angelegenheit gegenwärtig wieder die serbische Volksvertretung in unliebsamster Weise. Die radicale Partei hat einen Ausschuß von Vertrauensmännern gewählt, welchem die Regierung Aufklärungen über die Angelegenheiten des Königshauses ertheilen soll, und beschlossen, das Memorandum der Königin ohne die Beilagen desselben in der Skupschtina verlesen zu lassen und sodann zur Tagesordnung überzugehen.

König Milan hat mittelst Telegramm aus London die in Betreff der Königin Natalie getroffenen Vereinbarungen in Erinnerung gebracht.

Das ungarische Unterhaus

hat, wie aus Pest telegraphirt wird, gestern das Finanzgesetz für das Jahr 1891 angenommen, nachdem es der Ministerpräsident Iranyi (äußerste Linke) und Apponyi (gemäßigte Opposition) gegenüber mit Entschiedenheit als seine Pflicht betont hatte, die staatsrechtliche Basis gegen jedwede Angriffe zu schützen. Durch die Annahme der Vorlage ist die Regierung in die Stand gesetzt, die begonnenen Reformarbeiten zu vollenden.

Der Kampf unter den Iren.

Aus **Dublin** wird von gestern telegraphirt, daß mehrere Deputationen Parnell bis Kingstown entgegengereist sind und ihm Begrüßungs- und Zustimmungsadressen überreicht haben. Einige Hundert Personen empfingen Parnell am Bahnhofe und begrüßten ihn auf das wärmste. Ungefähr zwei Stunden später nahm Parnell von dem Redactionsbureau und der Druckerei der Zeitung „United Ireland" Beschlag, verhinderte in seiner Eigenschaft als Mitglied des Verwaltungsraths die Publication der im Druck befindlichen Nummer und entließ den Chefredacteur.

Den Ausschlag in dem Kampfe dürfte die ländliche Bevölkerung geben. Der alte Agitator Michael Davitt, welcher bei seinen Landsleuten das höchste Ansehen besitzt, wird sich deshalb nächster Tage gleichfalls nach Irland begeben und die Wagschale zu Gunsten der Patrioten zu neigen versuchen. Von den zweifelhaften Abgeordneten haben sich The O'Gorman, Gilhooly und Patrick O'Brien gegen Parnell erklärt. Von den 7 Vertretern der Grafschaft Cork, in welcher Parnell gewählt ist, ist nur einer, Dr. Kenny, auf seiner Seite. Sein College für die Stadt Cork ist sein Gegner. Die Patrioten beabsichtigen jetzt vor allem die Gründung eines großen Organs und sind, wie es heißt, für dieselbe schon 20 000 Lstr. gezeichnet. Den Fonds von 20 000 Lstr. betreffend, über welchen Parnell angeblich unbedingtes Verfügungsrecht besitzt, macht Michael Davitt die Mittheilung, daß derselbe ursprünglich der Landliga gehörte und seit 1882 bei der Firma Munro u. Co. in Paris hinterlegt und zur Zeit auf den Namen von Parnell und Justin Mc. Carthy eingetragen sei.

Der Abgeordnete William O'Brien sandte dieser Tage aus Newyork das folgende Telegramm an Parnell:

„Mit Schrecken erfüllt mich der Gedanke, gegen Sie aufzutreten in einem Kampfe, welcher eine so furchtbare Aussicht auf Vernichtung und Schändung unserer Sache eröffnet. Während dieser ganzen unheilvollen Vorgänge habe ich nicht ein einziges Wort gesagt, welches Sie persönlich verletzen könnte und habe mit tiefstem Schmerz und Abscheu einige persönliche Angriffe gegen Sie gelesen. Und jetzt, ehe Irland unrettbar einem vernichtenden Conflict überliefert wird, appellire ich an Sie, dem ich als Führer zehn Jahre lang mit Stolz gefolgt bin, als Freund, für den ich noch eine warme Zuneigung hege, können Sie keinen Weg sehen, damit unter Wahrung Ihres eigenen persönlichen Rufes das Land vor der ihm drohenden völligen Vernichtung bewahrt bleibt?"

Hierauf antwortete Parnell telegraphisch:

„Hätten Sie sich vor Sonnabend Rathschläge von mir telegraphiren lassen, so möchte das Erfolg gehabt haben. Jetzt ist es zu spät für mich, Abtrünnige aus ihrer falschen Lage zu retten. Es soll mich jedoch freuen, Sie bei Ihrer Ankunft in Europa zu sprechen und mich mit Ihnen zu berathen."

Parnell hat auch das folgende Angebot von Milwaukee erhalten:

„Wir wollen Ihnen 75 000 Doll. für 100 Vorlesungen in Amerika geben. Sicherheit der Contracterfüllung durch Hinterlegung von 25 000 Doll. Rückantwort voll bezahlt. Thompson, Gaylor und Defrees."

Parnell hat das Anerbieten abgelehnt.

Ueber den Beginn von Parnells Feldzug liegt heute ferner folgende Drahtnachricht vor:

Concert.

Der **Danziger Gesangverein** führte unter der Leitung seines neuen Dirigenten, Herrn **Georg Schumann**, vorgestern **„Paradies und Peri"** von Robert Schumann auf, mit welchem dieser der weltlichen Cantate zuerst, von der Tradition sich ganz frei machend, das Bürgerrecht im Kunstgebiet erwarb; dieses Recht ist an sich selbst allerdings nur aus dem Gebrauch und der Unentbehrlichkeit herzuleiten, denn an und für sich ist die weltliche Cantate eine in sich selbst noch mehr als das Oratorium zweifelhafte Kunstgattung; dem Oratorium aber vermag sie es darin nicht gleich zu thun, daß der Grundstoff des Textes Allen von vornherein verständlich und geläufig wäre, wie die religiösen Vorstellungen es uns sind; die Bekanntschaft mit dem einzelnen Text und die Popularität der Werke selber, die es dazu gebracht haben, soll das hier ersetzen und das geistige Band zwischen den intellectuell lose aneinander gereihten Nummern abgeben — immerfort aber können Vereine nicht Religion singen. „Paradies und Peri" war nun so vielfach interessant und liebreizend, daß Schumann in der Kunstgeschichte damit einen kräftigen Bewegungsanstoß gab. Sein schönstes Chorwerk ist es allerdings nur aus dem Grunde, daß er bei den anderen, insbesondere den „Scenen aus Faust" in seiner späteren Schaffensperiode, noch viel weiter vergaß, was genossen und verstanden werden kann, als er es hier bereits, im 3. Theil des Werkes, vergessen oder nicht gelernt hatte. An musikalisch interessanten und vielfach liebreizenden Stücken sind die beiden ersten Theile des Werkes diesem dritten weit überlegen, der davon unter acht Nummern, wenigstens wenn man R. Schumann an ihm selber mißt, nur **drei** kürzere, den Frauen-Chor „Schmücket die Stufen", das Solo-Quartett „Peri, ist 's wahr?" und das Solo „Hinab zu jenem Sonnen-Tempel" enthält. Das Sinken der Erfindungskraft ist nicht einer Erschöpfung derselben durch die Quantität des durchzucomponirenden Stoffes zuzuschreiben, — eine Kraft, die zu den ersten beiden Theilen und allem Geistvollen hinreichte, das auch der dritte noch enthält, wäre an diesem nicht erlahmt, — sondern vor allem trägt die Schuld daran die Mattigkeit und Schiefe des Gedankens, daß unter orientalischen, ja specifisch-islamitischen Voraussetzungen die Thräne des Sünders, sobald sie nur vergossen sei, vor Gott oder vielmehr vor Allah mehr gelten solle, nicht nur als der in Selbstaufopferung verhauchte letzte Seufzer einer Braut, sondern mehr als selbst der letzte Blutstropfen, den ein Held für die Freiheit und das Dasein seines Volksstammes vergossen hatte. Ein rechter Orientale und Moslem würde diesem aus Tapferkeit der Gesinnung gewiß den Vorrang gegeben haben; Thomas Moore mußte in seinem Epos Lalla Rookh, dem Original des Schumannschen Textes, als Irländer und Katholik (1817) seiner Kirche wohl die Concession machen, den Ausgang desselben an den specifisch-christlichen Gedanken anzulehnen, daß im Himmel über einen Sünder, der sich bekehre, mehr Freude sei als über zehn Gerechte. Wenn irgend ein hartgesottener Höllenhund, auf dessen Angesicht in schauerlichen Zügen „Meineid, erschlag'ner Gast, betrog'ne Braut" geschrieben steht, wirklich beim Anblick eines betenden Kindes eine Thräne vergießen sollte, so ist das freilich selbst vom christlichen Standpunkte noch nicht der Augenblick, aufzujubeln über seine Reife für den Himmel, sondern höchstens ein Anknüpfungspunkt zur Möglichkeit einer „Wiedergeburt"; indeß: so war das Princip doch gerettet, die Kirche war zufrieden, und ein großes „Lob der Thränen" kam in der gefühlsseligen Zeit, wie die von 1843 (dem Jahre der ersten Aufführung), auch dem Zeitgeiste entgehen, abgesehen davon, daß die Leipziger Herren Theologen gleichfalls mit dem sonst sehr „quasi"-religiösen Stücke zufrieden sein konnten; aber im Stillen hat die weichliche und unwahre Vorstellung, die den Text an diesem Punkte beherrscht, den geistvollen Rob. Schumann ennuyirt und seinen Schwung gelähmt — der Mann der Ekstase, der die „namenlose Freude" endlich erworbener Himmelslust hätte annähernd wie Beethoven ausdrücken können, war er zwar ohnehin nicht. Ihn hatten das orientalische Colorit, der Reichthum des Originals an farbenreichen Bildern, die schwärmerische Lieblichkeit jener Peri berückt, die in weiblichster Hingebung und Ausdauer um ein verlorenes Paradies sich durch alle Mühen und Schrecken hindurchkämpft, — und das ist dem Werke in den ersten beiden Theilen reichlich zu gute gekommen; der dritte macht oft eine bedenklich „gemüthliche" und unwahr-geistliche Musik. An kunstvollen, energischen und stimmungsvollen Gesammtchören begegnen uns in dem ganzen Werk eigentlich doch nur der Freiheitschor und der Schlußchor des zweiten Theiles „Schlaf nun und ruhe in Träumen"; der dritte Schlußchor thut es diesen nicht gleich, und das andere sind begleitende Gesammtchöre oder Frauenchöre, wie der feingearbeitete Chor der Nilgeister und jener orientalisch-reizende Chor der Houris. Dieser Umstand, und daß die Chöre meistens nicht mehr formale Arbeit aufweisen, als Opernchöre, würde uns nicht weiter stören, denn die Frage ist zuletzt doch nur, ob man bei dem Ganzen sich gut unterhält und in irgend einem Sinne durch die Kunst sich glücklich und erhoben fühlt, und das ist reichlich genug der Fall — vorausgesetzt, daß die Leitung mit solchem Verständniß und so lebendigem Eindringen in den Geist der Musik gehandhabt wird, wie Herr **Georg Schumann** es vollbrachte, der sichtlich dem Componisten innerlich gleichsam nachlebte. Ich beziehe das vor allem auf die trefflichen Tempi, deren Auffassung der Componist überdies dem Dirigenten und den Sängern mehrfach durch falsche Taktnotirung in ewigen weißen Noten erschwert hat. Ueber die Solisten müßte der Dirigent und der Taktstock durchaus größere Rechte haben oder sich nehmen, als es gewohnheitsmäßig der Fall ist. Die deutschen Sänger singen mit Orchester zu viel so, als würden sie von einem folgsamen Klavierspieler begleitet und nicht von dem großen Körper des Orchesters; sie sollten sich Sänger wie d'Andrade zum Muster nehmen, der auf Takt-Freiheit im Gesange mit Orchester grundsätzlich soweit wie nur möglich verzichtet und allen Ausdruck in den Timbre der Stimme legt. Was nützt dem Werke der Aufwand von Umsicht und Geistesgegenwart, den der Dirigent zu machen hat, der doch mit dem Unberechenbaren nicht rechnen, sondern nur kämpfen kann, wenn er nach jeder beliebigen Acceleration der Sänger (solche sind noch schlimmer als Zögerungen) das Orchester wieder zurechtrücken muß? Immer gelingt das auch doch nicht, es kamen doch eine Reihe von Takten z. B. bei den Tenoristen vor, die man mit peinlicher Spannung verfolgte, bis alles wieder recht zusammen war; wie die Dinge liegen, kann das dem besten Dirigenten begegnen. Die Solisten sollten schon darum in dieser Beziehung sich der größten Regelmäßigkeit befleißigen, daß die Dirigenten erst in der Generalprobe mit ihnen

Dublin, 11. Dezbr. (W. T.) Parnell wurde gestern Abend bei der Fahrt im Wagen des Lordmayors nach dem Rotundasaale von einer zahlreichen Volksmenge stürmisch begrüßt. Die Pferde des Wagens wurden ausgespannt und der Wagen von der Menschenmenge nach dem Rotundasaale gezogen. Der Deputirte Healy (Gegner Parnells) wurde unter der Menschenmenge erkannt und hin- und hergestoßen.

Der Anfang ist also für Parnell gut und glückverheißend. Ob der weitere Verlauf so bleibt, werden schon die nächsten Tage lehren. Jedenfalls legen auch Parnells Gegner die Hände nicht in den Schooß.

Kämpfe auf den Carolinen.

Der Generalcapitän der Philippinen hat der spanischen Regierung die Meldung zugehen lassen, daß die spanische Expedition gegen die aufrührerischen Eingeborenen auf den Carolineninseln einen vollständigen Erfolg hatte. Die Eingeborenen wurden mit großen Verlusten nach heftigem Kampfe zurückgeschlagen, wobei die Spanier 26 Todte und 58 Verwundete hatten. Kanonenboote unterstützten den Angriff. Die Befestigungen der Feinde wurden zerstört.

Reichstag.

38. Sitzung vom 10. Dezember.

Der Gesetzentwurf betreffend die Vereinigung **Helgolands** mit dem deutschen Reich wird in definitiver Schlußabstimmung angenommen und alsdann die erste Berathung des Etats für 1891/92 fortgesetzt.

Abg. Graf Behr (Reichsp.): Der Abg. Richter hat sich sehr abfällig über das Alters- und Invaliditätsgesetz ausgesprochen. Ich gebe zu, daß der Mittelstand sich bis jetzt noch nicht besonders für das Gesetz erwärmt hat. Die arbeitende Bevölkerung dagegen sieht die Vortheile dieses Gesetzes ein und wünscht derselben theilhaftig zu werden. Hr. Richter verlangt die Aufhebung der Viehzölle. Wenn die Viehzölle aufgehoben werden sollen, so wird man als Aequivalent dafür auch die Aufhebung der anderen Schutzzölle beantragen. Was den Etat betrifft, so habe ich schon früher auf die Nothwendigkeit hingewiesen, Ersparnisse zu machen. Den Zulagen für die Unteroffiziere will ich nicht widersprechen, aber nicht in der Höhe wie vorgeschlagen. Die Commission wird zu prüfen haben, ob nicht bei verschiedenen Ressorts, so bei der Marineverwaltung und bei dem Reichsamt des Innern, Ersparnisse erzielt werden können. Das Tempo in den Neubeschaffungen der Marine scheint mir zu schnell zu sein. Man spricht in der letzten Zeit viel von einem Curswechsel der Regierung in Bezug auf die landwirthschaftlichen Zölle. Ich wünsche, daß die Regierung darüber eine offene Erklärung abgiebt und sich nicht in ein Geheimniß hüllt. Jedenfalls würde ein solcher Curswechsel eine vollständige Aenderung unseres Etats, wenn nicht einen Zusammenbruch desselben, zur Folge haben und einen Rückgang der ganzen Arbeit im deutschen Reich. (Beifall rechts.)

Abg. Windthorst verlangt in Uebereinstimmung mit dem Vorredner, daß nur wirklich nothwendige Ausgaben bewilligt werden dürfen. Und da hat ihn denn der Vorgang im allerhöchsten Maße betrübt, daß nach dem Vorschlage der Regierung die Clausel Franckenstein durchbrochen werden soll, indem 10 Millionen, welche eigentlich den Einzelstaaten zustehen, zur einmaligen außerordentlichen Deckung des April-Coupons Verwendung finden sollen. Die Clausel Franckenstein steht nun einmal fest, an diesem Abkommen darf nicht gerüttelt werden, und die verbündeten Regierungen haben keinen Anlaß gehabt, mit einem derartigen Vorgehen den Anfang zu machen. Ebensowenig will ich an dem bestehenden Zollsystem gerüttelt wissen. Ich habe mich anfänglich nur zögernd demselben gefügt, habe mich aber hinterher überzeugen müssen, daß es für unsere Landwirthschaft eine Nothwendigkeit ist. Auch ist unser Industrie- und agrarisches Zollsystem ein ganzes, und ich muß darauf aufmerksam machen, daß, wenn man an der einen Stelle daran zu rütteln anfängt, dann auch an der anderen Stelle des Systems Aenderungen eintreten müssen. Auch würde bei einseitiger Revision der Agrarzölle eine bedenkliche Lücke in unseren Finanzen entstehen. Nur wenn man in Oesterreich-Ungarn uns ernsthaft entgegenkommt, dürfen wir unsererseits Zugeständnisse machen. Jedenfalls ist hier ein Gebiet, wo ein scharfer Eingriff eine Masse materieller Interessen empfindlich berühren muß. — Redner bespricht dann den Kampf innerhalb der Socialdemokratie, dem er mit Behagen zuschaue. In diesem Kampf seien die Jungen stärker als die Alten. Das Alters- und Invalidenversorgungsgesetz habe er energisch bekämpft; nachdem aber das Gesetz angenommen, müsse man es auch durchführen. Redner wendet sich dann zum Etat: Bei diesem ist mir vor allem bedenklich, daß wieder so enorme Summen auf Anleihen übernommen sind. Als ich allem Brauche entgegen die nur dreiprocentige Anleihe aufgelegt sah, fragte ich mich: wie hängt das zusammen? Heute darf ich es mit Befriedigung aussprechen, daß ein großer Theil dieser 3procentigen Anleihe im Auslande untergebracht ist. Die Herren im Auslande können auch ihr Geld nicht besser unterbringen, denn noch sind wir reichlich solvent. Immerhin aber haben die Vorgänge gezeigt, daß wir die Ansprüche an das deutsche Kapital nicht mehr allzusehr anspannen dürfen bei aller Solidität der Verhältnisse. Ueberrascht haben mich die Forderungen für die ostafrikanische Gesellschaft durch ihre Höhe, deren Berechtigung sehr zu prüfen sein wird. Vor garnicht langer Zeit hat mein verehrter Freund Bamberger gesagt, wir sollten von der Colonialpolitik noch jetzt zurücktreten, ich halte das nicht für möglich, mein Nationalstolz giebt das nicht zu. Wohl aber bekenne ich offen, wenn wir nicht schon so weit wären, ich würde nicht mehr mitgehen. Ich glaube, die Herren, die heute nein sagen wollen, würden mit ihrem Nein nicht so rasch bei der Hand sein, wenn sie nicht wüßten, Windthorst und die Mehrheit sagen ja. Was sich bei den Mehrforderungen für Heer und Marine als eine Consequenz der vorjährigen Neubewilligung darstellt, sind wir zu bewilligen gezwungen, aber auf das Nothwendige wird unsere Bewilligung beschränkt bleiben müssen. Was z. B. die Prämie der Unteroffiziere angeht, so gönnte ich sie ihnen ja gern; aber es ist doch zu bedenken, daß ein großer Theil der letztjährigen Beamtenaufbesserungen ja insofern den Unteroffizieren zu Gute kommt, als sie bei ihrer Civilversorgung in die jetzt aufgebesserten Stellen eintreten. Beim Marineetat sind wir durch frühere Bewilligungen theilweise gebunden, aber ich wünsche ein langsameres Tempo beim Bauen. Wir müssen die äußerste Sparsamkeit üben, da wir nicht bloß Heer und Marine haben, sondern neben diesen noch viele andere Dinge, die für das Wohl und Gedeihen des Volkes ebenso nöthig und nützlich sind. (Lebh. Beifall im Centrum.)

Reichsschatzsecretär v. Maltzahn: Es handelt sich bei den 10 Millionen nicht um eine Durchbrechung des Princips der jetzigen Abrechnungsweise zwischen Reich und Einzelstaaten, sondern um eine einmalige Maßregel. Der Reichskasse fehlen die 10 Mill., die sie zum 1. April 1891 braucht, zur Verfügung gestellt werden. Diese Mittel sollen aus den Ueberschüssen des Jahres 1890/91 genommen werden. Wenn Sie ein anderes Mittel wissen, so werden wir nicht abgeneigt sein, darauf einzugehen. Die Maßregel bezüglich der Reichsanleihe ist in Folge der Aeußerungen Windthorsts etwas aufzuhellen. Es ging nicht mehr an, die Anleihe allein auf dem deutschen Markt unterzubringen; man hat schon früher daran gedacht, 3proc. Schuldscheine auszugeben. Die Anleihe vom Februar erforderte für ihre Unterbringung einen längeren Zeitraum. In Folge dessen warteten wir mit der Aufnahme der Anleihe bis zum letzten Augenblick. Der Zeitpunkt für die Aufnahme der Anleihe hängt nicht von der Reichsfinanzverwaltung ab, sondern von dem Fortschreiten der Arbeiten und Anschaffungen, für welche die Anleihen bestimmt sind. Die Aufnahme der Anleihe ist vereinbart worden mit der preußischen Regierung, welche zu gleicher Zeit eine [illegible] 5. September, so erreichten ihren Abschluß am 29. Sept. Das Consortium erklärte, daß es wohl eine Papiere als 3procentige übernehmen würde zum Course von 86,40. Diese kategorische Erklärung gegenüber entschloß sich das Reich zur Begebung von 170 Mill., um einen Versuch zu machen, wie sich diese Papiere auf dem Markt bewähren würden. Es soll der ungünstigste Moment für die Anleihe gewählt worden sein. Das übernehmende Consortium muß im Moment der [illegible] für so ungünstig gehalten haben, denn zwei Tage, bevor wir mit ihm abschlossen, hatte dasselbe 222 Mill. 4procentige consolidirte Rumänier zum Course von 86,50 übernommen.

Abg. v. Frege (cons.): Wir wünschen, daß man es bei der alten Franckenstein'schen Clausel belassen möge und daß die 10 Mill., die zur Deckung des April-Coupons erforderlich sind, aus Anleihemitteln gedeckt werden. Was die Anleihen betrifft, so beklagen es meine politischen Freunde einstimmig, daß man überhaupt die Conversionen angeregt hat. Wir beklagen es, daß das deutsche Reich in Bezug auf seine Finanzgebahrung sich einem Consortium [illegible] keine finanzielle Maßregel denken kann. Ferner würden wir es mit Freuden begrüßen, wenn man dem Silber wieder der richtige Werth zurückgegeben würde. (Zustimmung rechts, Heiterkeit links.) Was den vorliegenden Etat betrifft, so begrüße ich die Aeußerung des Reichskanzlers, daß in diesem Jahre keine Nachforderungen für das Heer zu erwarten wären, mit Freuden. Was den Marineetat betrifft, so sind auch wir überrascht, daß schon in einem Jahre so wesentliche Mehrkosten für neue Panzerschiffe verlangt werden. Der Ausgabe für Unteroffizier-Prämien werden wir zustimmen. Auf das Gebiet der Colonialpolitik folge ich dem Abg. Richter nicht. [illegible] daß die deutsche Flagge auch erhalten werde, [illegible]. Die militärischen Mehrforderungen und Neuforderungen werden genauer Prüfung bedürfen, [illegible] Mehrzahl so gut sein nicht bedacht haben können. Was zur Förderung der Cadettenausbildung gefordert wird, werden wir gern bewilligen, ebenso die Errichtung von Unteroffiziervorschulen, die Neuformation der Fußartillerie. An Kasernen-, Magazin- und Lazarethbauten werden wir nicht alles genehmigen, was die Regierung an den Ost- und Westgrenzen des Reiches für erforderlich hält. Ueber die Einführung der Zuckersteuer und die Gestaltung unseres Etats infolge der Zuckerbesteuerung [illegible] was die bevorstehende Gesetz ab. Aber die fortdauernde Beunruhigung der Zuckerindustrie kann nur der Landwirthschaft nicht zum Heil gereichen. Eine Steuer-Mehreinnahme wird [illegible], so gebe ich die Einführung des Zündholzmonopols zu erwägen, welches leicht 20 bis 30 Millionen dem Reich bringen könnte. (Gröll links.) Ich wünsche, daß man dem Herrn Reichskanzler anheimgebe, was zur Wiederherstellung des Silberwerthes führen. (Ahal links.) Wie Herr Richter gestern in wohlwirthschaftlicher Beziehung erblickt, das ist nach dem Eindruck des Zerkanstatt [illegible] gemacht. (Lachen links.) Jeder Gymnasiast muß wissen, daß Rom dadurch und darum zu Grunde gegangen ist, weil es seinen Bauernstand vernachlässigt hat. Hier wird die Sache so dargestellt, als ob nur noch neue Bahnen der wirthschaftlichen Politik eingeschlagen werden sollen, seitdem Fürst Bismarck von seinem Platz geschieden ist, auf dem er lange Jahre hindurch zum Heile des Vaterlandes gewirkt hat (Beifall rechts), — Bahnen, welche den Interessen des Landes und des Bauernstandes nicht dienen. Wenn Sie solche Befürchtungen im Lande zu erwecken suchen, so führt das zu einer Beunruhigung, die unheilvoll wirkt. Die heutigen Getreidepreise haben noch nicht eine Höhe, die dem 10jährigen Durchschnitt entspricht, wie Sie aus den Fourageansätzen in den einzelnen Jahren des Militäretats ersehen können. Herrn Bebel muß ich das Recht bestreiten, sich als Vertreter der arbeitenden Klassen zu geriren. Er ist eher ein Vertreter der nichtarbeitenden Klassen. (Sehr gut! rechts; Lachen bei den Socialdemokraten.) Unter unseren Wählern befinden sich so gut Arbeiter wie unter den Wählern der socialdemokratischen Herren. Auch wir haben ein Herz für den kleinen Mann. Wenn Sie Ihren Feldzug auf das platte Land ausdehnen wollen, so werden Sie bei dem ländlichen Arbeiter kein Glück haben. Weihnachten, das schönste Fest im Jahre, wird uns an Jesu Krippe alle vereinigt finden, ja alle, Hoch und Niedrig, Arm und Reich, Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Daran wird der Atheismus des Hrn. Bebel, Gott sei Dank, nichts ändern. (Lebhafter Beifall rechts.) Ihr Versuch, Zwietracht zu säen, wird Ihnen nicht gelingen, so wenig hoffentlich auch der Versuch gelingen wird, durch Ihre Darstellung unseres Wirthschaftslebens die Stellung der verbündeten Regierungen in den Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn zu schwächen und zu stören. (Lachen links.) Industrie und Handel haben mit der Landwirthschaft in zehnjähriger gesunder Entwickelung die Ueberzeugung gewonnen, daß Deutschland ohne Schutzzoll waffenlos der Ausbeutung des Auslandes preisgegeben wäre. (Beifall rechts.)

Abg. Scipio (nat.-lib.): Angesichts der Handelsvertragsverhandlungen ist es wohl am besten, über die Meinungsverschiedenheiten in Zollfragen zu schweigen. Bezüglich der Silberfrage hat Amerika mit seiner Maßregel keine guten Erfahrungen gemacht. Deutschland würde nicht viel bessere Erfahrungen machen. Alle neuen Ausgaben, wo sie nicht durch Gesetze nothwendig sind, müssen genau auf ihre Nothwendigkeit geprüft werden. Durch die Pferdebeschaffung werden die Subalternoffiziere erheblich belastet, aber es werden andererseits Pferderationen bewilligt, die nicht gerade nothwendig sind; die Commission wird hier eine Neuregelung eintreten lassen müssen. Die Unteroffizier-Dienstprämien haben eine gewisse Begründung, aber weise Sparsamkeit muß auch hier walten. Daß der Rechtsschutz für die deutschen Reichsangehörigen in Ostafrika nicht verringert werden darf, ist selbstverständlich. Bezüglich Südwestafrikas begrüße ich es als einen Fortschritt, daß 25 000 Mark zu Colonisationsversuchen ausgeworfen sind; das Klima ist ein solches, daß deutsche Ackerbauer und Viehzüchter dort gedeihen können. Es wird sich fragen, ob nicht im Anschluß an die Arbeitercolonien noch weitere Colonisationen unternommen werden können. Auf die Zuckersteuer will ich heute nicht eingehen, sondern nur den einen Punkt hervorheben, daß die Lage unseres Etats zu einer Erhöhung der Einnahmen aus dem Zucker keine Veranlassung giebt. Den besseren Wohlstand Deutschlands verdanken wir der unentwegten Friedenspolitik. Das Vertrauen in die Festigkeit unserer Politik bei den anderen Völkern wie im Inlande ist die erste und beste Grundlage für die weitere Ausgestaltung unserer Finanzen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

L. **Berlin**, 10. Dezember. **Die Commission für das Gewerbesteuergesetz**, in welcher der Generalsteuerdirector Burghart als Vertreter des Finanzministers erschien, nahm § 1 der Vorlage — Gegenstand der Besteuerung — unverändert, § 2, gewerbliche Unternehmungen außerhalb Preußens, die in Preußen durch eine Niederlassung, Verkaufsstätten u. s. w. einen stehenden Betrieb unterhalten, unterliegen der Gewerbesteuer — mit einer redactionellen Abänderung an. Zu § 3 (Befreiungen) wird der Antrag Bachem (Crefeld) und Pleß, die ausschießlich auf Gegenseitigkeit beruhenden Versicherungsanstalten der Gewerbesteuer zu unterwerfen, mit 12 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Die Mehrheit besteht aus den Conservativen, einem Theil der Nationalliberalen und dem Abg. Brömel. Zu einer längeren Debatte giebt § 4 Nr. 1 Anlaß, durch welchen die bisher steuerfreien Kunst- und Handelsgärtnereien künftig der Steuer unterworfen werden sollen. Auch hier stimmt die Majorität der Regierungsvorlage zu. § 4 Nr. 2, Befreiung der landwirthschaftlichen Brennereien, beantragt Abg. Brömel zu streichen, Abg. Bachem will nur die Brennereien freilassen, welche auf dem eigenen Boden erzeugte Kartoffeln und Getreide verarbeiten. Der letztere Antrag wird vom Generalsteuerdirector Burghart für unannehmbar und unausführbar erklärt, mit Stimmengleichheit verworfen und hierauf das Steuerprivileg für die landwirthschaftlichen Brennereien nach der Regierungsvorlage genehmigt.

L. **Berlin**, 10. Dezember. **Die Einkommensteuer-Commission des Abgeordnetenhauses** begann heute Vormittag ihre Berathungen in Gegenwart des Finanzministers Dr. Miquel und einer Reihe von Commissarien. Es wurde beschlossen, sofort in die Specialdiscussion einzutreten, dagegen eine zweite Lesung vorzubehalten, welche indessen der Vorsitzende in der Hauptsache auf redactionelle Aenderungen zu beschränken hat. § 1 der Vorlage bezeichnet die Einkommensteuerpflichtigen. Zunächst wird in Nr. 1 Abs. a. und b. dem Aufenthalt in Preußen oder einem Bundesstaate der Aufenthalt in einem deutschen Schutzgebiete gleichgestellt. Die Nrn. 1—3 werden mit einer lediglich redactionellen Aenderung in Nr. 3 angenommen; die Beschlußfassung über die Steuerpflicht der Actiengesellschaften u. s. w. (Nr. 4) wird ausgesetzt. § 2: Ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Wohnsitz oder Aufenthalt unterliegen der Einkommensteuer u. s. w., wird angenommen mit folgendem Zusatz: „Eine Anlage im Sinne dieses Paragraphen ist auch dann vorhanden, wenn gewerbliche Unternehmer, welche außerhalb Preußens ihren Sitz haben, in Preußen Agenturen, bez. Agenten unterhalten, einerlei ob dieselben zum selbständigen Geschäftsabschlusse berechtigt sind.“ In § 3, Befreiungen von der Steuer — wird die von einem Mitgliede beantragte Heranziehung des vormaligen hannoverschen Königshauses, des vormaligen kurhessischen und des vormaligen herzoglich nassauischen Fürstenhauses zu der Steuer mit großer Majorität abgelehnt. Die Steuerbefreiung der diplomatischen Vertreter und der Mitglieder des Bundesrathes, der ihnen zugewiesenen Beamten und der in ihren und ihrer Beamten Diensten stehenden Personen, soweit sie Ausländer sind, wird genehmigt, soweit in den betreffenden Staaten, denen die Genannten angehören, Gegenseitigkeit gewährt wird. Nach § 4 unterliegen die Reichsunmittelbaren der Steuer vom 1. April 1894 ab, die Entschädigung derselben soll durch ein besonderes Gesetz erfolgen. Der Antrag Rickert, von der Entschädigung abzusehen, wird abgelehnt. Unter Annahme des Antrags Bachem wird der § 4 mit der Abänderung angenommen, daß die Heranziehung der Reichsunmittelbaren von dem Zeitpunkt an erfolgt, in welchem die Entschädigung geregelt ist. § 5, die Steuerpflicht beginnt mit einem Einkommen von mehr als 900 Mk., wird ohne Debatte angenommen. § 6 al. 1 und 2, von der Besteuerung sind ausgeschlossen das Einkommen aus Grundstücken, Gewerben, Besoldungen u. s. w., in anderen Bundesstaaten, das Militäreinkommen u. s. w. werden angenommen. Dagegen erhält al. 3 folgende einschränkende Fassung: **Der das persönliche pensionsberechtigte Gehalt übersteigende Theil** des dienstlichen Einkommens derjenigen Staats- und Reichsbeamten und Offiziere, welche ihren dienstlichen Aufenthalt im Auslande haben, (ist von der Besteuerung ausgeschlossen). § 7: Als Einkommen gelten die gesammten Jahres-Einkünfte der Steuerpflichtigen in Geld und Geldeswerth aus Kapitalvermögen, Grundvermögen u. s. w., Handel und Gewerbe, gewinnbringender Beschäftigung — wird nach der Vorlage angenommen, nachdem ein Antrag, der den Gewinn aus der Pachtung fremder Grundstücke als gewinnbringende Beschäftigung angesehen wissen will, abgelehnt worden. Auch § 8, außerordentliche Einnahmen aus Erbschaften u. s. w. gelten nicht als steuerpflichtiges Einkommen .... wird unverändert angenommen. In § 9 I werden die Bestimmungen über die in Abzug zu bringenden Ausgaben al. 1. 2. 3. unverändert, al. 4. mit der Erweiterung angenommen, daß außer den von dem Grundeigenthum und dem Gewerbebetriebe zu entrichtenden directen Staatssteuern auch die entsprechenden Communalsteuern in Abzug gebracht werden dürfen.

* **[In Ausführung des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes]** werden die örtlichen Ausführungsstellen (Magistrate, Ortspolizeibehörden, Gemeindevorstände ꝛc.) bei der ersten Ausstellung der Quittungskarte nicht selten mit der Schwierigkeit zu kämpfen haben, daß die Arbeitgeber und die Versicherungspflichtigen selbst neben dem Geburtsorte der letzteren nicht auch den Kreis anzugeben vermögen, in welchem der Geburtsort belegen ist. Ebenso häufig wird auch der Fall vorkommen, daß für letzteren eine ganz falsche Kreisangabe gemacht wird, z. B. Mlietsch im Kreise Steinau statt im Kreise Nimptsch, oder Neudamm im Kreise Landsberg statt im Kreise Königsberg i. N.-M. Da bei den Eintragungen auf der Vorderseite der Quittungskarte besondere Sorgfalt geboten und vorgeschrieben ist, damit der Quittungsinhaber jederzeit von anderen Versicherten zweifellos unterschieden werden kann, und da zu jenen Eintragungeu auch die Bezeichnung des Geburtsortes und -Kreises gehört, so hat die mit der Ausstellung der Quittungskarten betraute Dienststelle die bezüglichen Angaben der Versicherungspflichtigen auch genau zu prüfen, und sie wird hierbei nicht selten in die Lage kommen, dieselben ergänzen und berichtigen zu müssen. Zu diesem Behufe wird der betreffende Beamte eines Gemeinde-Lexikons nicht entrathen können. Für die in Preußen Geborenen ist ein zu dem gedachten Zwecke vorzüglich geeignetes Hilfsmittel das von dem königlichen statistischen Bureau zu Berlin im Jahre 1888 herausgegebene **„General-Register zum Gemeinde-Lexikon für das Königreich Preußen.“** Der handliche Band in Groß-Lexikon-Octav enthält die Namen sämmtlicher Gemeinden und benannten Wohnplätze Preußens in alphabetischer Reihenfolge und weist für jeden derselben die Lage nach dem Kreise, dem Bezirk und der Provinz nach. Das Buch, welches für 10 Mk. vom Verlage des königlichen statistischen Bureaus in Berlin SW., Lindenstr. 28, oder auch durch jede Buchhandlung bezogen werden kann, darf daher den mit der örtlichen Ausführung der Invaliditäts- und Altersversicherung beauftragten Dienststellen und Beamten als ein werthvolles Hilfsmittel und als ein unentbehrliches Handwerkszeug angelegentlichst empfohlen werden.

* **[Wissenschaftliche Unterstützung für Emin Pascha.]** Die deutsche Colonialgesellschaft beabsichtigte bekanntlich für Emin Pascha eine Unterstützung in der Weise zu ermöglichen, daß sie ihm eine geeignete wissenschaftliche Kraft sendet, um ihn in seinen wissenschaftlichen Arbeiten zu unterstützen. Die Verhandlungen sind soweit gediehen, daß im nächsten Januar schon der Herr, welcher von Hrn. Geh. Rath Dr. Förster warm empfohlen ist, nach Ostafrika abreisen dürfte. Zu gleicher Zeit oder bald darauf dürfte auch in Ostafrika eine geologische Station errichtet werden, wie solche für Südwestafrika bereits im Gange ist.

* **[Eine Stelle gesucht für Herrn Stöcker.]** Von einer ganzen Anzahl von Geistlichen gehen der „Voss. Ztg.“ Zuschriften zu, in denen sie ihrem Unwillen Ausdruck geben über das Rundschreiben wegen Beschaffung einer Predigtstätte für den Hofprediger Herrn Stöcker. „Wir wissen“, heißt es in dem Rundschreiben, „daß Sie mit uns den lebhaften Wunsch haben, dem von uns so hochverehrten Hofprediger Stöcker eine andere Stätte für seine geistliche Wirksamkeit zu bereiten, die, jedenfalls auch seinen Wünschen entsprechend, im Rahmen der Stadtmission liegen müßte. Die Kämpfe der Gegenwart fordern von jedem evangelischen Christen, daß er den Muth habe, ein thatkräftiges Zeugniß abzulegen und auch ein Opfer zu bringen für den Hofprediger Stöcker, der alle Zeit ein Vorkämpfer des Rechtes und des Bekenntnisses unserer evangelischen Kirche gewesen ist.“ Es ist, so schreibt u. a. ein evangelischer Geistlicher an die „Voss. Ztg.“, eine stauneswerthe Dreistigkeit, mit der das „Opferbringen für den Hofprediger Stöcker“ von jedem evangelischen Christen verlangt und solche Ansprachen ungescheut an jeden evangelischen Geistlichen gerichtet werden.

* **[Dombau in Berlin.]** Wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt wird, ist zwischen im Abgeordnetenhause maßgebenden Stellen betreffs der Berliner Dombauangelegenheit eine Verabredung dahin getroffen worden, einem Project zuzustimmen, welches sich auf den Bau einer Predigtkirche für die Domgemeinde beschränkt und betreffs des Kostenpunktes sich im Rahmen eines Bedarfes von etwa acht Millionen Mark halten würde.

* **[Aus Damaraland.]** Der „Cape Argus“ schreibt: „Ueber Port Nolloth ist hier die Meldung eingegangen, daß Hendrik Witboi (der Hottentottenhäuptling, welcher sich weigert, das deutsche Protectorat über Damaraland anzuerkennen) in unglaublich kurzer Zeit mit all' seinen berittenen Mannschaften nach dem Bondelswartz-Lande vorgedrungen ist, wo er Abrechnung mit William Christian hält. William Christian erhielt wegen seines freundlichen Verhaltens von der Capcolonie eine Pension, und als das Land an Deutschland abgetreten wurde, wünschte er zu wissen, woran er sei. Das Beste ist, daß, während Hendrik Witboi William Christian zu Leibe geht, Hauptmann v. François hinter Hendrik Witboi her ist. Da die deutsche Schutztruppe des Hauptmanns nur 75 Mann stark ist, so fragt es sich, ob Hauptmann v. François nicht gänzlich aufgerieben werden wird. Dann wird es sich zeigen, welche Opfer Deutschland für sein neues Gebiet zu bringen bereit ist.“ Die Nachricht, daß die deutsche Schutztruppe bereits gegen Witboi vorgegangen ist, dürfte unbegründet sein, da Hauptmann v. François erst bezügliche Befehle aus Berlin erwartet.

Solingen, 10. Dezember. Der **Ausstand** der Taschenmesser- und Federmesserschleifer ist nach viermonatlicher Dauer durch beiderseitiges Entgegenkommen **beigelegt**.

* **Aus Oberschlesien** wird der „Volksztg.“ geschrieben: Drinnen im Reiche wissen die Wenigsten, wie es an unserer Grenze zugeht. Die kleinlichsten Zollplackereien sind an der Tagesordnung. Blutarme Grenzbewohner, die von jenseits der Grenzpfähle herüberkommen und diesseits ihr karges Stückchen Brod verdienen, werden angehalten,

---

bekannt werden; ersteren aber wäre da ein „Werde hart“ zuzurufen.

Merkwürdiger Weise waren die Damen Frl. **Oberbeck** (Peri) und **Küster** (Mezzosopran) den Herren in metrischer Festigkeit überlegen. Etwas anderes [illegible] rhythmische Sicherheit und Elasticität: hierin leistete Frl. **Oberbeck** aus Berlin in dem geistvoll fremdartigen Solo „Hinab zu jenem Sonnentempel“ zugleich mit glänzender Ueberwindung der Intonations-Schwierigkeiten [illegible]. Ihre Art erscheint [illegible] für ein weibliches Wesen. [illegible] nach der Seite der Schule wie der Auffassung, für deren Ausdruck der Sängerin ein schönes und weittragendes Stimmorgan zur Verfügung steht. Herr Litzinger aus Düsseldorf, Schumanns letzter Kunstheimath, brachte zu der großen Partie des Erzählers einen wenig [illegible] Tenor mit. Es gebricht ihm allerdings an markiger Tiefe, so daß der Sänger die in dieser Richtung charakteristischen Stellen anders zurechtlegen mußte. Die Partie erhielt dadurch einen etwas anderen Charakter, aber man hörte Hrn. Litzinger doch den Abend über mit Genuß zu, denn er declamirte vortrefflich, und seine Stimme gehorchte geschmeidig allen seinen schönen Intentionen. Frau Küster führte ihre mehr geistlich gehaltene Partie, die der Art ihrer Begabung bestens entspricht, sehr würdig, klangvoll und correct durch; Frl. Gühr, des Orchesters noch allerdings weniger gewohnt, sang den Engel mit ihrer sonoren Altstimme sehr dankenswerth, edel und gemessen. Hr. **Hoffmann**, der die Baritonpartie inne hatte, war seiner Aufgabe immerhin nur in geringem Maße, sowohl was Kraft, Schulung und Umfang der Stimme betrifft (die schon bei a der kleinen Octave versagte), als in Bezug auf Rhythmik und Auffassung. Die zweite Hälfte des großen Baritonsolos im dritten Theil: „Jetzt sank des Abends gold'ner Schein“, gelang ihm dagegen verhältnißmäßig befriedigend, und in den Solo-Quartetten, die bei des Ganzen so wirksam erhöhen, betheiligte er sich mit vollem Verdienst.

Die Chöre wurden je nach ihrem Charakter schwungvoll oder stimmungsreich ausgeführt; man vermißte nur Vergnügen wirkliches piano, wie pianissimo crescendo. Es war erfreulich, daß in beiderlei Chören der Dirigent die Sänger mit Erfolg in das Wesen der Sache eingeführt hatte und diese ihm mit sympathischem Verständniß gefolgt waren. Ein schärferes Ergreifen kurz aufsteigender Einsätze wäre [illegible] zu wünschen gewesen. Auch das Orchester, von dem ein so wesentlicher Antheil am Eindruck des Ganzen abhängt, wurde unter der Direction des Herrn G. Schumann mit lebendiger Charakteristik und im richtigen Maße der Kraft, wofür die Theil'sche Kapelle von ihrem Meister bestens erzogen ist. Herr G. Schumann ist, wie wir bereits voraussagten, als Dirigent des Danziger Gesangvereins der rechte Mann am rechten Platz. Daß er zuvörderst noch ein Werk wählte, in welchem bei dem Chor nicht der Schwerpunkt der Leistung ruht, wie man es von einem so großen Chor erwartet, ist am Ende zu billigen, da sich Dirigent und Chor erst an einander zu gewöhnen hatten. Es ist vorauszusehen, daß der Danziger Gesangverein unter seinem gegenwärtigen Dirigenten auch größere Chor-Aufgaben mit gleichem Glück und Erfolg lösen werde, und dazu wünschen wir ihm zu seiner hoffnungsreichen „neuen Aera“ bestes Wachsen und Gedeihen. Dr. C. Fuchs.

Ihre „Frühstücksschnitte" und den zum Trinken mitgebrachten Schluck zu verzollen. Selbst dem conservativen „Oberschlesischen Anzeiger" geht das, wie der Berliner sagt, über die Hutschnur, und er schreibt:

Es liegt doch auf der Hand, daß arme Tagelöhner, die über die Grenze kommen, um ihren Lebensunterhalt zu suchen, und sich ihr mageres Stückchen Brod oder einen Schluck zum Trinken mitbringen von Hause, weil sie sonst ihr Bischen Verdienst gleich hier wieder verzehren würden und der Familie dann nichts davon zu Gute käme, für diese ihre nothdürftigsten Lebensmittel Steuerfreiheit beanspruchen müssen. Lassen das unsere Zollvorschriften nicht zu, so müssen sie eben in der Art gemildert werden, daß solche Fälle, wie sie neuerdings die Runde durch die Presse machten, unmöglich sind.

Hamburg, 10. Dez. In den leitenden Kreisen der hiesigen Rhedereien sind Schritte im Gange, wodurch der Reichsregierung Anlaß gegeben werden soll, der Frage der Vorlegung eines **Reichs-Auswanderungsgesetzes** näher zu treten.

Merseburg, 10. Dezember. Der **Provinzial-Landtag** der Provinz Sachsen wählte Merseburg zum Sitz der Provinzial-Verwaltung.

Leipzig, 10. Dez. Bei den hiesigen **Stadtverordnetenwahlen** siegte die Ordnungspartei; die Socialdemokraten sind vollständig unterlegen.

Köln, 10. Dezbr. Auf der **Mosel und dem Main** zeigt sich wieder **Treibeis**. Es ist danach zu befürchten, daß die Rheinschiffahrt ungünstig beeinflussen würde. Die Mainschleppschiffahrt ruht bereits.

Holland.

Haag, 10. Dezember. In hiesigen als unterrichtet geltenden Kreisen ist von einer Note, welche die Mächte in der Frage der **Congozölle** an die niederländische Regierung gerichtet haben sollen, nichts bekannt. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 10. Dezbr. Die neue **Viehseuchenconvention** mit **Oesterreich-Ungarn** bestimmt, daß, wenn einerseits in Tirol, Vorarlberg und Lichtenstein, andererseits in den Cantonen St. Gallen, Appenzell und Graubünden die Lungenseuche sich verbreitet, die Einfuhr von Hornvieh verboten werden kann. Wenn aus dem Gebiete des einen vertragschließenden Staates in den anderen eine ansteckende Thierkrankheit, bezüglich welcher die Anzeigepflicht besteht, eingeschleppt wird, kann die Einfuhr von Thieren aller derjenigen Gattungen, auf welche das Seuchencontagium übertragbar ist, zeitweilig beschränkt oder verboten werden. Die Convention soll am 1. März 1891 in Kraft treten, zwei Jahre dauern und bei Nichtkündigung um je ein Jahr verlängert werden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 10. Dezbr. Die **Zollcommission** berieth heute den Bericht Mezières über die Metallzölle und beschloß die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zolles für Gußeisen, sowie für Roheisen und geschmolzenes Eisen, ferner die Zollfreiheit für Erze. (W. T.)

England.

London, 10. Dezbr. Eine heute Nachmittag in Guildhall unter dem Vorsitz des Lordmayors stattgehabte, zahlreich besuchte **Versammlung** sprach sich in einer Resolution **gegen die Ausnahmegesetze** aus, denen die **Juden in Rußland** unterworfen sind, und beschloß, eine von dem Lordmayor unterzeichnete Petition an den Kaiser von Rußland zu richten, worin um die Aufhebung dieser Gesetze gebeten wird. (W. T.)

Montenegro.

Cettinje, 10. Dezbr. An der Grenze kam es bei Dulcigno zwischen Montenegrinern und Malissoren in Folge eines Angriffes der letzteren zu einem Handgemenge. Beide Parteien verloren je 2 Todte. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um weiteren Ruhestörungen vorzubeugen.

Rußland.

Petersburg, 10. Dezbr. Der „Regierungsanzeiger" bringt eine längere Liste von **Gütern**, die auf Veranlassung der Reichs- und Adels-Agrarbank öffentlich **versteigert** werden sollen.

Wie verlautet, würden die russischen **Agrarbanken** vom 1. Januar ab aufhören, sechsprocentige Obligationen auszugeben. (W. T.)

Amerika.

Washington, 9. Dezember. Durch die gestrigen und heutigen **Käufe von Obligationen** setzte das Schatzamt nahezu 9½ Millionen Dollars in Umlauf. Weitere Käufe werden demnächst erwartet. Dem Vernehmen nach wurden die Gesandten der Vereinigten Staaten an den europäischen Höfen instruirt, mit dem Finanzminister der Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, über die Vereinbarung eines Abkommens betreffend die freie Silberprägung zu conferiren. (W. T.)

Am 12. Dezbr.: S.-A. 8.13, U. 3.38. **Danzig, 11. Dez.** Neumond.

Wetteraussichten für Freitag, 12. Dezember, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Vielfach Nebel, theils heiter; kalt; wenig Wind.

Für Sonnabend, 13. Dezember:

Nebel, theils heiter; Temperatur kaum verändert. Wind schwach. Mildes Wetter bevorstehend, von West sich ausbreitend.

* **[Volkszählungs-Resultate.]** Nach vorläufigen Zusammenstellungen der Zählungs-Ergebnisse vom 1. Dezember d. J. haben: **Marienburg** 10 301 Einwohner (1885: 10 122), **Graudenz** 20 450 (1885: 17 336), **Dt. Eylau** 5700, **Konitz** 10 130, **Marienwerder** 8591 (1885: 8604), **Stolp** 24 019 (siehe Correspondenz von dort), **Kolberg** 16 360 (1885: 16 150), **Schneidemühl** 14 602 (1885: 12 400), **Tilsit** 24 088, **Pillkallen** 2853 (1885: 2750) Einwohner.

* **[Molkerei-Ausstellung.]** Die gestern in Elbing abgehaltene Besprechung des Vorstandes der milchwirthschaftlichen Section des Centralvereins westpreußischer Landwirthe mit Interessenten aus den Kreisen Elbing, Marienburg, Stuhm, Rosenberg etc. hat zum Resultat gehabt, daß die Veranstaltung einer lokalen Molkerei-Ausstellung, ähnlich der im laufenden Jahre zu Graudenz abgehaltenen, für den 7. und 8. März k. J. (event. 14. und 15. März) in Aussicht genommen wurde. Ueber die Wahl des Ortes gingen die Wünsche auseinander. Ein Theil der Interessenten plädirte für Elbing, der andere für Marienburg. Der Vorstand der milchwirthschaftlichen Section wird nun den Ausstellungsort zu bestimmen haben. Als Preisrichter für die Ausstellung sind die Herren Professor Fleischmann-Königsberg, Molkerei-Instructoren Otto und Dietrich in Aussicht genommen.

* **[Von der Weichsel.]** Auf der Danziger Weichsel haben gestern die Eisbrechdampfer wieder das Aufbrechen der Eisdecke begonnen und sie sind bis dieses gestern bis zur Einlage gelangt, wo heute Vormittag die Arbeiten fortgesetzt wurden. Bei Thorn wächst das Wasser in Folge der unterhalb Thorn bei Schulitz stehenden Eisstopfung noch immer. Eine zweite Stopfung soll, wie die „Th. O. Z." berichtet, in Polen oberhalb Plock vorhanden sein. Von da ab bis Thorn ist der Strom eisfrei, deshalb sind gestern bezw. vorgestern 2 russische Dampfer, die bei Eintritt des Frostes im Thorner Hafen Unterkunft gesucht hatten, aus diesem wieder herausgegangen und haben ihre Heimfahrt nach Dornowo bezw. Wloclawek angetreten.

* **[Dammbrüche in der Einlage.]** Für die Schließung der Dammbrüche, die der Eisgang im Frühjahr 1888 verursacht hatte, hat nach der „Elb. Ztg." das Einlagegebiet über 300 000 Mk. aufzubringen. Nach oberflächlicher Berechnung hat mancher Besitzer dafür über 6000 Mk. beizutragen, und zwar eine Reihe von Jahren hindurch jährlich 400—500 Mk.

* **[Unfall.]** Auf der Uferstraße zwischen Legan und Danzig geriet heute Mittag abermals ein Lastfuhrwerk, mit 25 Tonnen Cement befrachtet, in Folge der Glätte ins Gleiten und stürzte rückwärts den Damm hinab in die Weichsel, die Pferde und den Kutscher mit sich ziehend. Letzterer sowohl wie die Pferde konnten gerettet werden.

* **[Thierschutzverein.]** In der gestrigen Vorstandssitzung wurde zunächst beschlossen, auch in diesem Jahre Futterstellen für Vögel einzurichten. Eine längere Debatte entspann sich über den Anschluß an eine Petition mehrerer Thierschutzvereine, welche den Schutz von Staaren betrifft. Diese Thiere sind von dem Schutze, welchen sie z. B. in Preußen genießen, in Elsaß-Lothringen ausgeschlossen, weil sie daselbst großen Schaden in den Weinbergen anrichten und zur wahren Landplage geworden sind. Die Versammlung beschloß, der Petition nicht beizutreten. Zum Schluß berichtete Hr. Thierarzt Leitzen über das Thierasyl, welches derselbe auf seine eigene Rechnung und Gefahr in dem Grundstücke Langgarten 28 einrichten wird.

* **[Jubiläum.]** Am 14. Dezember d. Js. feiert die Hebeamme Amanda Gensch, geb. Specht, in der Breitgasse wohnhaft, ihr 25jähriges Jubiläum als Hebeamme. Sie hat während der Zeit ihrer 25jährigen Praxis bei 2473 Geburten Hilfe geleistet.

* **[Probe der Dampfspritze.]** Heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr wurde die Dampfspritze einer weiteren Probe unterworfen. Es handelte sich darum, zu untersuchen, wie die Spritze sich bei einem etwaigen Speicherbrande bewähren würde. Die Spritze wurde auf der Kuhbrücke aufgestellt und das Wasser durch den Sauger aus der Mottlau emporgehoben. Auch bei diesem Versuche functionirte die Spritze sehr gut, so daß sie bei einem Speicherbrande von der besten Wirkung sein würde.

r. **Marienburg**, 10. Dezbr. Nach recht langer Pause ertönten heute in der Mittagsstunde wieder einmal die Feuersignale. Es **brannte** in der dicht neben dem Spritzenhause des Freiwilligen Lösch-Vereins belegenen Böttcherwerkstatt des Herrn Gerber. Die freiwillige Feuerwehr war mit ihren Geräthen rasch zur Stelle und konnte deshalb den aus mangelhafter Feuerungsanlage entstandenen Brand schnell löschen.

* Der außerordentliche Professor in der philosoph. Facultät der Universität Göttingen, Dr. Gustav Roethe (Sohn des Herrn Buchdruckereibesitzer G. Roethe in Graudenz) ist zum ordentlichen Professor der deutschen Sprache und Literatur in derselben Facultät ernannt worden.

K. **Rosenberg**, 10. Dezbr. Am 13. Dezember findet hierselbst ein **landschaftlicher Kreistag** für den Landschaftskreis Marienwerder statt, auf welchem u. a. folgende Propositionen für den außerordentlichen 38. General-Landtag zur Berathung und Beschlußfassung stehen: Der Entwurf eines Statues für eine zweitstellige landschaftliche Beleihung; Erstattung des für das neue zweitstellige Institut aus dem Landschaftsfonds vorzuschießenden Stiftungskapitals von 500 000 Mk. durch Zahlung eines Quittungsgroschens von 1/10 Proc. der gesammten Pfandbriefschuld während zweier Jahre; Bewilligung einer Theuerungszulage für die Landschaftsbeamten pro 1. Oktober 1890 bis 1. April 1892; Uebernahme der von den Beamten der Landschaft bisher durch Gehaltsabzug geleisteten 25 Proc. der Prämie für Lebensversicherung auf den Landschaftsfonds; Aenderung des Reglements der Feuersocietät der ostpreußischen Landschaft betreffend die Bestimmung über den Ersatz von Kriegsschäden. Herr Gutsbesitzer Korn-Emilienhof hat den Antrag gestellt, ihm eine Virilstimme für Rosenberg zu ertheilen. Außerdem stehen verschiedene Wahlen auf der Tagesordnung. Auch soll ein vierter Syndicus angestellt werden.

Dt. Eylau, 10. Dezbr. Die Arbeiter Schulz'schen Eheleute gingen gestern Nachmittag in den Wald nach Holz und ließen ihre beiden Kinder, ein Mädchen von 4 und einen Knaben von 1 Jahr, in der verschlossenen Stube zurück. Als sie nach einigen Stunden zurückkehrten, fanden sie beide **Kinder todt** und die Stube voller Kohlendunst. Auch hier war wieder die Ofenklappe die Ursache des Unglücks.

η **Thorn**, 10. Dezbr. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der ablehnende Bescheid des Staatsministeriums betreffend die Einführung der ungeklärten Schmutzwässer in die Weichsel bei Anlage einer **Wasserleitung und Schwemmcanalisation** mitgetheilt. Derselbe stützt sich auf ein Gutachten der Ministerial-Commission, welche am 19. Mai d. J. die örtlichen Verhältnisse in Augenschein genommen hat. Darnach erscheint es unzulässig, Ströme durch Einführung von Abfall- und Auswurfstoffen zu verunreinigen, weil dadurch die Verbreitung von Infectionskrankheiten und die Einschleppung der Cholera befördert werden könnte. Die Stadt wird deshalb auf die Anlegung von Rieselfeldern verwiesen, wozu sich südlich vom Schießplatz geeignetes Terrain vorfindet. Der Magistrat **wird jetzt** ein specielles Project über die Wasserleitung und Canalisation ausarbeiten lassen. Hierzu genehmigt die Versammlung die Engagirung des Ingenieurs Metzger in Köln auf ein Jahr für eine monatliche Vergütung von 350 Mk. Der Magistrat wird demnächst über die Wasserleitungs-Angelegenheit eine ausführliche Denkschrift erscheinen lassen.

M. **Stolp**, 10. Dezbr. Nach der letzten Volkszählung beträgt die **Einwohnerzahl unserer Stadt 24 019** (gegen 22 449 im Jahre 1885 und gegen 21 479 im Jahre 1880). — Unsere **öffentlichen Schulen** haben z. Z. folgende Frequenz aufzuweisen: Gymnasium 376, höhere Töchterschule 184 (daneben besteht noch eine zahlreicher besuchte private höhere Töchterschule), Bürger-Knabenschule 1128, Bürger-Mädchenschule 889, Volksschule 1007, zusammen 3584 Schüler. Während im Gymnasium auf 16 Schüler, in der höheren Töchterschule auf 18, in der Bürger-Mädchenschule auf 46 und in der Volksschule auf 50 Schüler eine Lehrkraft entfällt, kommt in der Bürger-Knabenschule auf 70 Schüler eine Lehrkraft, so daß sich unsere Behörden genöthigt gesehen haben, für diese Schule noch 2 neue Lehrerstellen zu creiren. Es werden dann immer noch 60 Schüler auf eine Lehrkraft entfallen. Der aus der Stadthauptkasse für die Schulen zu leistende jährliche Zuschuß beträgt zusammen 121 642 Mk., wovon auf das Gymnasium 38 242 Mk. entfallen. Während in Danzig ein Gemeindeschüler der Stadt 32 Mk. kostet, kostet er in Stolp 24 Mk.

ρλ **Königsberg**, 11. Dezember. Früher als es in den letzten Jahren zu geschehen pflegte, beginnt dieses Jahr das **Weihnachtsgeschäft**. Der Markt für die wenig Bemittelten ist nun in den äußersten Süden, auf den Viehmarkt, zurückgedrängt; weder auf dem Steindamm, dem früheren Hauptmarktplatze, noch auf dem Gesekusplatze dürfen Weihnachtsbuden errichtet werden. Seit lange schon haben sie vom Schloßplatze weichen müssen. In meiner Kindheit war es ein frohes Zeichen der kommenden Weihnacht, wenn schon am 15. früh dort der Aufbau der wenigen Buden sich erhob, während der eigentliche Steindammer Krammarkt (vor dem Hotel de Berlin), damals die Versorgungsquelle mit Spielzeug auch für die wohlhabenderen Familien, erst 8 Tage vor Weihnachten begann. Eine gewaltige Ausdehnung und Vertheilung auf diverse Plätze der Stadt hat nur der Handel mit Weihnachtsbäumen gewonnen. — Unsere **Feuerwehr** hat unter der Leitung ihres neuen Directors Bruhns schon mancherlei neue Verbesserungen erhalten, die auf eine schnellere Bereitschaft bei Bränden und auf eine Erleichterung der telephonischen Communication zwischen dem Director (der im Kneiphöfschen Stadthofe wohnt) und dem altstädtischen und löbnichtschen Stadthofe hinzielen. — Die Einrichtung des **Alters- und Invaliditäts-Gesetzes** steht nun unmittelbar vor der Thüre, aber in den weiten Schichten der Bevölkerung, welche in erster Linie davon betroffen werden, kümmert man sich absolut nicht um die Besorgung der Atteste, die zur vollen Ausnutzung der Einrichtung erforderlich sind. Es herrscht in dieser Beziehung hier bei uns in all den Volksschichten, welche nicht mit Gewerkvereinen und anderen Arbeiter-Vereinigungen in directer Beziehung stehen, eine gänzliche Unbekanntschaft. Und dasselbe findet sich in den weitesten Schichten der gebildeten Klassen, die doch durch ihre Dienstboten 2c. auch in directe Beziehung zu der neuen Einrichtung gesetzt werden. Es ist nicht abzusehen, wie sich die Last der Arbeit in dem ersten Halbjahr wird bewältigen lassen.

ß. **Pillau**, 10. Dezember. Nachdem wir seit einiger Zeit ununterbrochen Frost gehabt, hat sich die Eisdecke **des frischen Haffes** nicht allein auf 12 bis 14 Zoll verstärkt, sondern sie ist auch bedeutend größer geworden und hat die Königsberger Fahrrinne bedeutend verschmälert, so daß jetzt die Seedampfer nur noch in ganz vereinzelten Fällen nach Königsberg heraufgehen. Die meisten Schiffe bleiben nunmehr in unserem Hafen, wo sie ihre Ladungen in Eisenbahnwaggons erhalten.

§ **Insterburg**, 10. Dezbr. Die Generalversammlung **des landwirthschaftlichen Centralvereins für Litauen und Masuren** nahm in ihrer gestrigen Sitzung ferner Stellung zu der Frage, wie dem immer stärker hervortretenden **Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern** abzuhelfen sei? Man gelangte dabei zu dem Resultat, daß die Verwirklichung mancher Vorschläge, wie z. B. Seßhaftmachung der Arbeiter 2c., nichts helfen würde, wohl auch kaum durchführbar sei, und nahm einstimmig den Antrag an: Die Generalversammlung beauftragt den Hauptvorstand, geeigneten Ortes dahin vorstellig zu werden, daß der Zuzug polnischer Arbeiter zur Deckung der mangelnden ländlichen Arbeitskräfte von den Behörden freigegeben werde. — Von einer Beschickung der Wander-Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Bremen 1891 nahm der Centralverein Abstand, beschloß jedoch, diejenige in Königsberg recht reichhaltig zu beschicken und so die Gesammtleistung der Landwirthschaft auf dem Gebiete der Thierzucht zum Ausdruck zu bringen.

Vermischte Nachrichten

Kochs Heilmittel.

Köln, 10. Dez. Nach einer vom Oberbürgermeister-Amt erlassenen Bekanntmachung ist der Vorrath der städtischen Krankenanstalten an Koch'scher Lymphe erschöpft. Auswärts wohnende Kranke könnten demnach in den betreffenden Anstalten bis auf weiteres keine Aufnahme mehr finden.

Paris, 10. Dezbr. Dr. Schaffier erklärt im „Siècle" im Gegensatz zu Prof. Cornil, daß auf der Klinik des Prof. Péan bei allen 30 mit Koch'scher Lymphe behandelten Fällen von chirurgischer und Lungentuberkulose niemals auch nur der geringste Zwischenfall in Bezug auf Lungen, Herz, Nieren und Temperatur constatirt worden sei, sondern daß alle Kranken größere oder geringere Besserung aufweisen.

Sofia, 10. Dezbr. Im Auftrage der Regierung sind die Doctoren Pavlovitsch und Tschernew zum Studium des Koch'schen Heilverfahrens nach Berlin abgereist.

Newyork, 9. Dezember. Die Fondsmakler Colbron Chauncy und Comp. hier und die Herrengarderobiers en gros Whitten, Burditte und Young in Boston haben ihre Zahlungen eingestellt, letztere mit Passiven von einer Million Dollars; ferner fallirte eine Seidenfirma in Paterson (New-Jersey) mit 400 000 Doll. Passiven.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 8. Dezember. Die bereits gemeldete Collision zwischen dem schwedischen Dampfer „Fortuna" aus Gothenburg und dem Dampfer „Hjalmar", der Bornholm'schen Dampfschiffsgesellschaft gehörend, hat in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag stattgefunden und hatte zur Folge, daß die „Fortuna", mit Steinen von Lillesand nach Königsberg bestimmt, 15 Minuten darauf sank. Die Collision ereignete sich in der Weise, daß der mit Post, Passagieren und Stückgütern von Rönne nach hier bestimmte „Hjalmar", auf welchem der Capitän sich auf der Brücke befand, die „Fortuna" mit dem Steven etwa mittschiffs traf. Der „Hjalmar" rettete sofort, indem er längsseit der „Fortuna" lief, deren aus 13 Personen, incl. 3 Frauen, bestehende Besatzung und blieb dann bis zu deren Untergang in der Nähe der sinkenden „Fortuna".

Dünkirchen, 10. Dezember. (Tel.) Der deutsche Dampfer „Capri" stieß unweit der Küste mit der isländischen Fischerschaluppe „Domino" zusammen, wobei ein Fischer ertrank.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Dez. (Privattelegramm.) **Professor Heinrich Jacobson**, Nachfolger Traubes als Leiter der inneren Abtheilung des jüdischen Krankenhauses, ein geborner Königsberger und älterer Bruder des verstorbenen Königsberger Augenarztes, ist gestern **gestorben**.

Hannover, 11. Dez. (Privattelegramm.) Der **Kaiser wird** am 19. Dezember auf dem Wege zur Jagd nach Springe bei dem Offiziercorps seines Ulanen-Regiments hier das Frühstück einnehmen und am 20. Dezember auf der Rückreise in Hannover ein größeres Diner geben.

Wien, 11. Dezember. (Privattelegramm.) Der Verein der Holzindustriellen vertritt in einem der Regierung überreichten Promemoria den Standpunkt gegenseitiger Zollfreiheit in Holz, besonders hervorhebend, die **deutschen Holzzölle** wirkten für manche Artikel prohibitiv.

Paris, 11. Dezember. (Privattelegramm.) In **St. Denis** wurde ein neuvermähltes Ehepaar auf dem Heimwege von einem abgewiesenen Liebhaber erschossen.

Paris, 11. Dezbr. (Privattelegramm.) Die Handels- und Börsengesellschaft hat den Concurs angemeldet. Die Passiven betragen 25 Millionen.

London, 11. Dezbr. (Privattelegramm.) Der Gemeinderath in Windbury **kassirte das Ehrenbürgerrecht Parnells**.

Petersburg, 11. Dezbr. (Privattelegramm.) Der Finanzminister **Wischnegradski** hat den Gedanken an neue Convertirungen und Anleihen aufgegeben.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Dezember.

		Crs.v.10.			Crs.v.10.
Weizen, gelb			Ung.4% Gdr.	90,30	90,40
Dezember	191,00	191,20	2. Orient.-A.	76,70	76,20
April-Mai	192,50	192,20	4% ruff.A.80	—	97,00
Roggen			Lombarden	59,50	59,20
Dezember	180,00	180,20	Franzosen . .	107,50	107,20
April-Mai	171,00	171,20	Cred.-Actien	167,20	166,70
Petroleum			Disc.-Com. .	207,50	206,70
per 200 ℔			Deutsche Bk.	154,50	154,50
loco	23,50	23,50	Laurahütte .	135,00	134,30
Rüböl			Oestr. Noten	—	176,95
Dezember	58,60	58,70	Ruff. Noten	—	233,95
April-Mai	56,90	57,20	Warsch. kurz	—	233,50
Spiritus			London kurz	20,315	20,325
Dezember	46,30	46,40	London lang	20,125	20,14
April-Mai	46,60	46,70	Russische 5 %		
4% Reichs-A.	105,00	105,00	SW.-B. g.A.	82,00	81,50
3½% do.	97,80	97,90	Danz. Priv.-		
4% Consols	104,90	104,90	Bank	—	—
3½% do.	97,90	97,90	D. Oelmühle	132,10	132,50
3% do.	86,50	86,50	do. Prior.	122,50	122,50
3½% westpr.			Mlaw.S.-P.	108,10	107,00
Pfandbr. .	95,90	95,90	do. S.-A.	54,90	53,50
do. neue . .	95,90	95,90	Ostpr.Südb.		
3% ital.g.Pr.	56,30	56,40	Stamm.-A.	83,60	82,10
4% rm.G.-R.	86,00	86,20	Danz. S.-A.	101,00	101,00
5% Anat.Ob.	88,30	88,30	Trk.5% A.-A	90,10	90,25

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Dezember.

Weizen loco inländischer niedriger, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	154—198 M Br.	139-195 M bez.
hochbunt	126—134℔	153—198 M Br.	
hellbunt	126—134℔	152—194 M Br.	
bunt	126—132℔	150—193 M Br.	
roth	126—134℔	142—194 M Br.	
ordinär	126—136℔	138—185 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 146 M, zum freien Verkehr 128℔ 192 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Dezember zum freien Verkehr 193 M Br., per Dezember-Januar zum freien Verkehr 192 M Br., 191 M Gd., per April-Mai transit 147 M bez., per Juni-Juli transit 149 M Br., 148½ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländ. 164 M, transit 118 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländ. 164 M, unterpoln. 119 M, transit 118 M

Auf Lieferung per Dezember inländisch 164 M bez., transit 119 M Gd., per April-Mai inländ. 163 M Br., 162½ M Gd., transit 119 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 114℔ 156 M kleine 105℔ 130 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 122 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kgr. loco russ. Sommer- 160 M

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,02½—4,50 M bez.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 64 M Gd., kurze Lieferung 64 M Gd., per November-Mai 64 M Gd., nicht contingentirt loco 44½ M Gd., kurze Lieferung 44½ M Gd., per November-Mai 44½ M Gd.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,10 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 11. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. — Wind: O.

Weizen. Inländischer in flauer Tendenz und Preise abermals 1—2 M niedriger. Transitweizen ruhig, unverändert, nur rothe Qualitäten vernachlässigt und eher etwas billiger. Bezahlt wurde für inländischen gutbunt 126/7℔ 190 M, glasig 129/30℔ 192 M, hellbunt besetzt 121℔ 180 M, hellbunt 121℔ 181 M, 126℔ 189 M, 127, 128/9 und 129℔ 192 M, hochbunt 130℔ 193 M, 131 und 134℔ 194 M, fein hochbunt 134℔ 195 M, weiß etwas besetzt 128℔ 190 M, weiß 125℔ 190 M, 127 und 128℔ 193 M, 130 und 132℔ 195 M, für poln. zum Transit rothbunt 125/6℔ 143 M, bunt 129℔ 146 M, gutbunt 127℔ 147 M, hellbunt zerschlagen 123/4℔ 142 M, hellbunt etwas krank 125℔ 146 M, hellbunt 126/7℔ 148 M, 127/8℔ 149 M, für russ. zum Transit hell 127℔ 151 M, roth 125℔ 139 M, streng roth 124/5℔ 141 M per Tonne. Termine: Dezember zum freien Verkehr 193 M Br., Dezbr.-Jan. zum freien Verkehr 192 M Br., 191 M Gd., April-Mai transit 147 M bez., Juni-Juli transit 149 M Br., 148 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 192 M, transit 146 M

Roggen. Inländischer wie Transit schwach behauptet. Bezahlt wurde für inländ. 122℔ 164 M, feucht 113℔ 158 M, 120℔ 159 M, für polnischen zum Transit 121℔ 118 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Dezbr. inländ. 164 M bez., transit 119 M Gd., April-Mai inländ. 163 M Br., 162½ M Gd., transit 119 M bez. Regulirungspreis inländisch 164 M, unterpolnisch 119 M, transit 118 M

Gerste ist gehandelt inländische kleine 105℔ 130 M, große hell 114℔ 156 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 122 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländ. 128 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer- 160 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,40, 4,42½, 4,45, 4,50 M, mittel 4,30, feine 4,02½, 4,05 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 64 M Gd., kurze Lieferung 64 M Gd., per Nov.-Mai 64 M Gd., nicht contingentirter loco 44½ M Gd., kurze Lieferung 44½ M Gd., per Nov.-Mai 44½ M Gd.

Meteorologische Depesche vom 11. Dezember.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore . . .	759	SSW	5	Regen	8
Aberdeen	765	SSO	4	bedeckt	4
Christiansund . . .	768	SO	2	heiter	1
Kopenhagen	772	O	1	bedeckt	—10
Stockholm	771	WNW	2	bedeckt	—7
Haparanda	767	SSO	2	halb bed.	—7
Petersburg	766	NNO	1	bedeckt	—4
Moskau	767	NW	1	bedeckt	—13
Cork, Queenstown	761	S	5	bedeckt	9
Cherbourg	765	OSO	3	heiter	3
Helder	769	OSO	2	wolkenlos	—3
Sylt	771	OSO	1	bedeckt	—1
Hamburg	771	O	3	bedeckt	0 1)
Swinemünde . . .	772	NNW	3	bedeckt	1
Neufahrwasser . .	771	S	1	bedeckt	—4
Memel	771	SO	2	Nebel	—3
Paris	767	NO	1	wolkenlos	—8
Münster	769	ONO	2	wolkenlos	—7
Karlsruhe	769	N	2	wolkenlos	—8
Wiesbaden	769	NO	2	wolkenlos	—5
München	767	O	4	wolkenlos	—10
Chemnitz	771	OSO	1	bedeckt	—4
Berlin	772	still	—	bedeckt	0
Wien	770	N	2	wolkig	—5
Breslau	771	O	1	halb bed.	—7
Ile d'Aix	765	O	3	Dunst	0
Nizza	762	O	4	halb bed.	4
Triest	764	O	4	wolkenlos	3

1) Neblig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Hochdruckgebiet, welches die Witterungsverhältnisse Europas schon seit mehreren Tagen beherrschte, hat sich etwas südwärts verschoben, während nordwestlich von Schottland ein barometrisches Minimum erschienen ist, welches auf den Hebriden steife Südwestwinde verursacht. Das Wetter ist in Deutschland ruhig, vorwiegend trübe, ohne nennenswerthe Niederschläge und durchschnittlich ohne wesentliche Wärmeänderung. In Süddeutschland liegt die Temperatur 4—10 Grad unter der normalen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
11	8	770,3	— 3,0	SSW. leicht, bedeckt.
11	12	770,6	— 1,8	S. leicht, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Eröffnung

meiner

Weihnachts-Ausstellung

mit

Pfefferkuchen, Marzipan,

Baum-Confitüren, Fondants, Chocoladen und Desserts

zeige hiermit ergebenst an.

Julius Schubert,

Langgasse 7 und 8.

Zur gef. Beachtung.

Den Wünschen der geehrten Geschäftswelt entsprechend werden wir bei genügender Betheiligung am nächsten Sonntag, den 14. d. Mts., noch eine

zweite Weihnachts-Inseraten-Nummer

erscheinen lassen und dieselbe ebenfalls durch die bekannten 7 Blätter in ca. 17000 Exemplaren verbreiten. Wir erbitten Inserate bis Freitag Mittag und zeichnen

hochachtungsvoll

Expedition der Danziger Zeitung.

Ich erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß ich das bisher von der Frau Amalie Ostrowski betriebene

Meiereigeschäft

Breitgasse Nr. 29

übernommen habe.

Neben dem Engros- und Detailverkaufe meiner eigenen Fabrikate in **Butter und Käsen** zu stets billigsten Tagespreisen werde ich auch sämmtliche hiesigen, sowie die ausländischen und feineren französischen **Dessert- und Delicateßkäse** führen.

Mit der Zusicherung der reellsten Bedienung verbinde ich die Bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens. (8896

Ulrich Burkhard,

Käse- und Butterfabrikant aus dem Canton Bern (Schweiz),

Danzig, Breitgasse Nr. 29.

Pianinos und Harmoniums

empfiehlt zu billigen Preisen

C. Schuricht, Poggenpfuhl 76I.

Durch die glückliche Geburt eines Jungen wurden hoch erfreut. (8930

Schönau, 10. Dezbr. 1890.

Johannes Friesen und Frau Frieda geb. Hensel.

Heute wurde uns ein Sohn geboren. (8883

W. Kautz und Frau Eva geb. Kautz.

Kl. Schmückwalde, den 10. Dezember 1890.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 9 Uhr entschlief sanft am Herzschlage im 71. Lebensjahre mein innig geliebter Mann, unser theurer Vater und Schwiegervater, der Fabrikbesitzer

Isaak Goldfarb.

Um stilles Beileid bitten

Pr. Stargard, 10. Dez. 1890.

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. Dezbr., mittags 1 Uhr, statt.

Nachruf.

Der unerbittliche Tod entriß uns heute früh unseren hochgeehrten Chef sen., den Fabrikbesitzer

Herrn J. Goldfarb,

Ritter hoher Orden.

Wer das Glück hatte, unter seiner persönlichen Leitung als Angestellter oder Arbeiter zu fungiren, weiß unsern sehr herben Verlust zu würdigen. Es läßt sich nicht sagen, wie der Verewigte für sein Personal sorgte; er war in des Wortes wahrster Bedeutung uns stets ein liebender Vater.

Sein Andenken wird unter uns unvergeßlich bleiben. (8885

Pr. Stargard, 10. Dez. 1890.

Das Comtoir-, Geschäfts-, Fabrik- und Arbeiter-Personal der Firma J. Goldfarb.

Auction

mit Schreibpapieren

Fischmarkt 10.

Freitag, den 12. Dezember, 10 Uhr, werde ich im Auftrage aus einer Klage-Sache:

48 Stück Medaillon-Bilder, 112 Ries Schreibpapier und eine Partie Comtoir-Utensilien

an den Meistbietenden versteigern.

A. Collet,

Königl. gerichtlich vereidigter Taxator u. Auctionator.

Hiermit ersuche ich ergebenst, zur Vermeidung von Weitläufigkeiten, die für die hiesige Badedirektion und die Kurhaus-Verwaltung bestimmten Briefe und Zuschriften an meine Adresse zu richten.

Zoppot, 10. Dezember 1890.

Der Vorsitzende der Badedirektion.

Lohauß, Gemeinde-Vorsteher.

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M 75000, Loose á M 3,50 bei (8921

Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Constantin Ziemssen's Bücher-Novitäten-Leihanst.

Jedes neue Buch von allgemeinerem Interesse soll sofort nach Erscheinen in mehreren Exemplaren angeschafft werden.

Neuer Haupt-Catalog soeben erschienen. Preis 25 ₰.

---

2 fast neue photographische Apparate

sind billig zu verkaufen. Wo sagt die Exped. d. Ztg. (8908

Apotheker Laaser's

Coniferengeist

und

Parfüms

der Königlichen Gemächer,

eigene Specialitäten,

unumgänglich nothwendig zur Erhaltung einer reinen u. gesunden Luft in Kranken-, Wohn- und Schlafzimmern, vermöge seiner Eigenschaft, den Sauerstoff der Luft in geschlossenen Räumen zu ozonisiren.

Auch ärztlicherseits stets empfohlen. Jedoch wird das Publikum um Täuschungen zu vermeiden gebeten, genau **auf meine Firma zu achten,** da sich in hiesigen Concurrenz-Geschäften, sowie auch sonst im Handel **vollständig werthlose Nachahmungen** befinden, welche dem Gesundheitszustand des Patienten Schaden zufügen.

Die Löwen-Apotheke u. Adler-Droguerie,

Robert Laaser,

Langgasse 73. (8869

Butter.

Centrifugentafelbutter täg. v. 9 Uhr früh frisch per Pfd. M 1,40 u. 1,30. Feinste Molkereitafelbutter von süßer Sahne per Pfd. M 1,20. Kochbutter, sehr gute Waare per Pfund M 1,00 empfiehlt (8906

A. Wenzel, Breitg. 38.

Tilsiter Fettkäse.

Einen Posten **Tilsiter Fettkäse** offerirt per Pfund 70 ₰ (8905

M. Wenzel, Breitgasse 38.

Käse.

Woriner echt und reif wieder auf Lager empfiehlt

M. Wenzel, 38 Breitgasse 38.

Morsellen.

Gewürz- (Kaiser-) Morsellen sind von heute ab in bekannter vorzügl. Güte vorräthig. Elegante Kästchen in verschied. Größen dazu. Bestellungen von auswärts werden selben Tages ausgeführt.

A. Heintze Nachf.,

(Ad. Rohleder,)

Apotheke auf Langgarten 106.

---

200 Ctr. Roggenmehl II.,

100 Ctr. Weizenmehl II.

giebt ab (8813

G. Gehrmann,

Marienburg Westpr.

---

2 alterthümliche, 12 Fuß hohe Kachelöfen, mit Kuppel- und Vasenaufsätzen, sind billig zu verkaufen. Gut Silberhammer bei Langfuhr. (8919

Eine Kindergärtnerin 2. Kl. mit guten Zeugnissen beliebe ihre Adresse unter 8928 in der Expedition dies. Zeitung einzureichen.

Empf. e. erfahr. Landwirthin in den 30er Jahren, selbige ist vollständ. vertraut mit der Landwirthschaft, sowie eine recht einfache Landwirthin in den 40er Jahren und ein Ladenmädchen fürs Materialgeschäft, selbiges ist sehr bewandert im Geschäft.

A. Weinacht,

Brodbänkengasse 51.

Für ein Baumaterialien-Fabrik-Gesch. wird e. Lehrling, Sohn achtb. Eltern ges. Derselbe muß die Berechtigung z. einjähr. Dienst nachweisen. Selbstgeschr. Meld. u. 8891 i. d. Exped. d. Ztg. erb

---

Ein junger, strebsamer Kaufmann, der mit sämmtlichen Comtoirarbeiten, der doppelten Buchführung und dem Außengeschäft vollständig vertraut ist, sucht per sofort oder 1. Januar a. f. Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Adr. u. Nr. 8916 erbet.

Restaurant Moltke.

3. Damm Nr. 5.

Heute Rinderfleck.

8912) **Marzian.**

Zimmer-Palmen

und

Blattpflanzen

in gesunden Exemplaren,

verkaufe wegen Ueberfüllung meiner Gewächshäuser zu ermäßigten Preisen.

Fr. Raabe Nachf.

(J. Brüggemann),

Nr. 1, Langenmarkt Nr. 1.

Langgasse 6. Langgasse 6.

Handschuhe in **Glacée, Seide, Waschleder,** sowie **alle Arten** der verschiedensten **Stoff-Handschuhe.**

J. Rieser,

aus Tyrol,

Handschuh-Geschäft

Gegründet 1845.

Wegen Uebergabe meines Geschäfts habe mein sehr großes Waarenlager zum

Ausverkauf

gestellt.

Große **Auswahl** in **Cravatten,** vom elegantesten bis einfachsten Genre.

Tragebänder.

Schwedische Handschuhe.

Hervorzuheben sind: Schwer engl. seidene Tücher für Herren und Damen, sowie eine große Partie von leichterer Seide. (8880



NEU

Christ-Baum-Halter D.R.P.A.

Dieser Halter ist unstreitig der sicherste eleganteste & dauerhafteste Christbaumständer passend für jede Baumgrösse!

Preis nur Mk. 2

Schlittschuhe

in best sortirter Auswahl zu billigsten Preisen. (8898

Kinderschlitten, Stuhlschlitten.

Rudolph Mischke,

Langgasse 5.

Hermann Lietzau's

Parfümerie u. Droguerie

empfiehlt zu Festgeschenken geeignet ihre seit Jahren eingeführten und sehr beliebten concentrirten

Original-Blumen-Extraits u. Sachets

in allen **Blumen-** wie auch in den modernsten **Phantasie-Gerüchen** an Lieblichkeit, wohlthuender Frische und Nachhaltigkeit unübertroffen, zu den billigsten Preisen.

Eau de Cologne

der renommirtesten Kölner Fabriken zu Originalpreisen, sowie

Eau de Cologne double,

(eigene Destillation) von 0,25 bis $3\frac{1}{2}$ M.

Toilette-Seifen u. Wasser, Blumen-Pomaden u. Haaroele, Zimmerparfüms, Räucher-Essenzen

eigener Fabrikation, sowie sämmtliche bekannten in- u. ausländischen Specialitäten der Parfümerie-Branche.

Toilette- u. Handspiegel

in neuesten Mustern.

Echtes türkisches Serail-Rosenoel

von 75 ₰ bis 6,00 M.

Zerstäuber,

Ozon- u. Platina-Räucherlampen

in den modernsten und elegantesten Dessins.

Hygienische Toilette-Artikel zur Haar-, Haut- Mund- u. Zahnpflege.

Zahn- u. Nagelbürsten,

unter Garantie gegen das Ausfallen der Borsten.

Chocoladen, Cacaos u. Thees,

wie bekannt in nur prima Waare.

Großes Lager von Schwämmen,

feinste Augen-, Bade- und Fensterschwämme sowie Fenster-Leder.

Baumkerzen und Celler Wachsstock in allen Größen u. Stärken. (8805

F. Reutener,

Special-Geschäft für Bürsten-, Kammwaaren- u. Toilette-Artikel,

Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause,

empfiehlt zu

Weihnachts-Einkäufen

Kopf- u. Kleiderbürsten, Taschen-Bürsten mit u. ohne Etuis,

Bürsten-Garnituren

in Elfenbein, Schildplatt, Knochen, Olivenholz, Büffelhorn mit Perlmutter-Einlagen, in größter Auswahl,

Krümelbürsten mit passenden Schippen

in Neusilber, Messing, Holz etc., geschmackvoll ausgestattet und in ganz neuen Facons,

Reise-Necessaires,

von ganz einfachen bis hocheleganten in großartiger Auswahl, darunter diverse Neuheiten äußerst praktisch, Kammtaschen, Reiserollen, Bestecke, Taschen-Etuis für Herren und Damen,

Kammkasten, Schmuckkasten, Toilettekasten, Handschuhkasten, Rasir-Toiletten

von 50 ₰ an bis hochfeinen in elegantester Ausstattung mit stylvollen Beschlägen und Perlmutter-Einlagen.

Frisirspiegel mit Nackenspiegel,

4theilig und 3theilig von 2,50 M an,

Patentspiegel, Klappspiegel, Stellspiegel, Schiebspiegel, Handspiegel.

Patent-Wasch- und Frottir-Apparate

von Lingner und Kraft.

Stahl-Kopfbürsten,

Stahl-Taschenbürsten, auch zur Stickerei eingerichtet. Rasirpinsel, Nagelfeilen, Nagelscheeren, Seifendosen, Schwammkörbe, Schwammbeutel, Zahnbürsten-Ständer, Zahnbürsten-Halter, Puder-Dosen, Puder-Quasten, Zahn- und Nagelbürsten in größter Auswahl.

Einsteck-Kämme, Haarpfeile, Haarnadeln, Haarreife, Flechtennadeln in echt Schildplatt, und imitirt, in nur modernen Facons.

Frisir-, Staub- und Garantie-Kämme,

Toupirkämme, Taschenkämme in Elfenbein, Schildpatt, Buxholz, und Büffelhorn.

Feinste Parfümerien, Toilette-Seifen, Haaröle, Pomaden 2c.

Specialitäten der bestrenommirtesten deutschen, englischen und französischen Firmen, garantirt echt.

Cartonnagen gefüllt mit Parfümerien und Seifen.

Kölnisches Wasser

garantirt echt, in halben Flaschen, ganzen Flaschen und Original-Kisten zu Fabrikpreisen.

F. Reutener,

Langgasse Nr. 40, vis-a-vis dem Rathhause. (8812

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich mein

assortirtes Waarenlager

in bekannt bester Qualität und bitte das geehrte Publikum um recht zahlreiche Aufträge.

Hochachtend (8922

F. E. Gossing.

Ofenvorsätze u. Schirmständer,

in einfachen bis elegantesten Dessins, broncirt, verkupfert, vernickelt, emaillirt,

Wringemaschinen,

in vorzüglicher Qualität, Empire; billige Sorte von 16 M an.

Waschmaschinen, Waschbretter,

Mandelreiben.

Brodschneidemaschinen

in allen Grössen, Fleischhack- und Wurststopfmaschinen empfiehlt zu billigsten Preisen

Rudolph Mischke,

Langgasse Nr. 5. (8289



Schlittschuhe,

anerkannt größte Auswahl, in 15 verschiedenen neuesten Systemen,

Rex Kunstläufer,

sowie auch

Roll-Schlittschuhe

empfiehlt zu den **billigsten Preisen**

E. Flemming,

Lange Brücke 16, Dampfboot-Anlegeplatz. (8909

Ein großer Laden, mit Arbeitsstube, ist von sofort oder auch später zu vermiethen. Näheres Brodbänkengasse 41. (8899

Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter.

Versammlung:

Sonnabend, den 30. Dezember cr. Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr im Vereinslokal Breitgasse 83.

Tagesordnung:

Das Invaliditätsgesetz und die Altersversorgung, Mittheilungen und Rathschläge zu demselben für Arbeitnehmer.

Die Mitglieder sowie alle Verbandsgenossen werden hiermit dringend eingeladen zahlreich zu erscheinen. **Der Ausschuß.**

Kaiser-Panorama.

Schottland.

Heute:

Blut- u. Leberwurst.

Eigenes Fabrikat. (8874

Morgen Abend: Rinderfleck.

A. Thimm, 1. Damm 18.

Biebersteins Restaurant,

6, Holzmarkt 6.

Heute Abend

Frei-Concert.

Hausmusik-Abend.

Fräul. Katharina Brandstäter, Herr Dr. C. Fuchs.

Freitag, den 12. Dezember 1890, Abends 7 Uhr.

Apollo-Saal.

Billets zu bekannten Preisen in der Buch- und Kunsthandlung von **Homann u. F. A. Weber,** Langen Markt 10.

Ebendaselbst Programme und Erläuterungen zu den Clavierstücken für Concertbesucher gratis von Freitag, Vorm. 11 Uhr, ab.

Concertflügel von Bechstein aus dem Magazin von **Weykopf** hierselbst. (8918

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, d. 12. Dezbr.:

Achtes

Sinfonie-Concert

der Kapelle des Gren.-Regiments König Friedrich I, unter Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn C. Theil.

(U. A.: Coriolan-Ouverture von Beethoven, Larghetto a. d. Clarinetten-Quintett von Mozart, Waldweben aus Siegfried von Wagner, E-moll-Sinfonie von Brahms (Neueste Sinfonie) 2c.)

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Kassenöffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Entree 50 ₰. Logen 75 ₰.

Dampfheizung. Vorzügliche Ventilation. Elektrische Beleuchtung.

C. Bodenburg.

Wilhelm-Theater.

Letzte Woche.

Auftreten sämmtlicher Künstler und Specialitäten.

Um $9\frac{1}{2}$ Uhr: Auftreten der

Senoritta Bellona,

spanisch-deutsche Sängerin und Mandolinistin.

Stadt-Theater

Freitag: Die blaue Grotte.

Sonnabend: Außer Abonnem. Debut von Paul Körner. Zweite volksthümliche Classiker-Vorstellung bei kleinen Preisen. **Maria Stuart.**

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Ilse.**

Sonntag, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr. **Die Glocken von Corneville.**

Montag: Bei ermäßigten Preis. **Pension Schöller.** Vorher: Concert unter Mitwirkung sämmtlicher Damen der Oper.

Dienstag: Außer Abonnement. Benefiz für Heinrich Riehaupt. **Des Teufels Antheil.** (Carlo Broschi.) Vorher: Vorspiel zu Richard Wagners: „Die Meistersinger von Nürnberg" und „Walthers Preislied", gesungen von Ferd. Minner.

Nr. 18215

kauft zurück

Die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig. Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18647 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 11. Dezember 1890.

Reichstag.

(Schluß.)

Abg. Rickert: Die Ansichten des Herrn v. Frege über die amerikanische Zollpolitik stehen mit den Thatsachen in directem Widerspruch, und die Kritik, die das amerikanische Volk bei den letzten Wahlen über die neueste Zollpolitik gefällt hat, sollte ihn eines besseren belehren. Es hat eben schon gemerkt, daß es selbst den höheren Zoll bezahlen muß, und hat deshalb mit seinem Urtheil über die Mc. Kinley-Bill nicht zurückgehalten. Wenn Herr v. Frege sich über die Beunruhigung beklagt, die durch drei Zeitungen in das Land gebracht werden soll, so haben doch die Herren, die den Zolltarif von 1879 zu ihrem Vortheil in den Jahren 1885 und 1887 abgeändert haben, vor der Beunruhigung gewiß nicht zurückgeschreckt; in jeder Dorfgemeinde circulirten Petitionen um Zollerhöhungen; und wie kann man uns da Beunruhigung vorwerfen, wenn wir jetzt im Interesse der ärmeren eine Herabsetzung der drückendsten Zölle erstreben? Es ist nicht patriotisch, wenn man uns vor dem Auslande charakterisirt als Männer, die Ehre und Ansehen des Reiches gefährden, nur weil wir die Getreidezölle nicht so ansehen wie Hr. Graf Behr. Die Reden über Sparsamkeit und äußerste Sparsamkeit, die wir heute gehört haben, wären viel besser am Platze beim Abschluß unserer Etatsberathung; dann würde man auch gleich erkennen können, ob die schönen Reden auch in Thaten umgesetzt sind. Haben diese Reden bei uns den mindesten Erfolg, so werden wir einen kräftigen Strich in den Marineetat machen und auch im Militäretat Abstriche machen. Nachdem in den letzten Jahren eine so erhebliche Vermehrung unserer Militärlasten eingetreten ist, hätten wir doch wirklich erwarten dürfen, daß eine große Zahl von Forderungen uns in diesem Jahre nicht gebracht würde, die nicht absolut dringend sind. Auch die Forderung für die Unteroffizierprämien, die wir schon im Sommer nicht bewilligt haben, hätte zurückgestellt werden können. Die schnell folgenden Aenderungen in der Technik sollten uns zu einem langsamen Tempo im Bau von neuen Schiffen bringen machen. Bezüglich der Colonialpolitik würde lieber selbst eine Colonialcommission unter dem Vorsitz des Abg. Windthorst von dem Standpunkte, den er bei früheren Bewilligungen eingenommen hat, [illegible] Sie haben A gesagt und müssen nun B sagen, verehrtester Herr und Gönner! (Heiterkeit.) Den Schmerz des Abgeordneten Windthorst über die Clausel Frankenstein verstehe ich beim besten Willen nicht; es handelt sich hier um eine einfache technische Maßregel, die mit der politischen und constitutionellen Bedeutung der Clausel nicht das Mindeste zu thun hat. Wenn man an dem System unserer Matricularbeiträge rütteln wollte, hätte Hr. Windthorst einige Berechtigung zu seinen Bedenken. — Der Herr Reichskanzler ist gestern auf die Invaliditätsversicherung eingegangen und hat eine scharfe Rede gehalten, die schärfste, die ich von ihm gehört habe. Sachlich gab die Rede des Hrn. Richter keine Veranlassung dazu. Wie kann der Herr Reichskanzler es übel deuten, wenn wir bei einem Gesetze, das wir bekämpft haben, [illegible] ... Sind wir da allein gewesen? Hat man in den vielen Stellen, wo die Socialisten und der Patriotismus außer Zweifel steht, dieselben Vorstellungen gemacht? Hat nicht die Bielefelder Handelskammer und die Gilstirung der Einführung des Gesetzes zeitlich und sich nicht Stimmen in diesem Sinne in allen Kreisen und Parteien erhoben worden? Insofern irrt der Reichskanzler, wenn er gemeint hat, daß der gegenwärtige Reichstag dieses Gesetz ausgesprochen hätte. Der jetzige Reichstag hätte das Gesetz nie zu Stande gebracht. (Sehr wahr! links.) Eine große Majorität hätte sich dagegen erklärt, denn damals stimmten Mitglieder aller Parteien dagegen, und der gegenwärtige Reichstag ist auf Grund der letzten Stimmung des Volkes gewählt, nachdem man die Erfahrung gemacht hatte.

Nun komme ich auf den Punkt, der mir der wichtigste war und um dessenwillen ich das Wort nur genommen habe: die Frage des Handelsvertrages mit Oesterreich. Der Herr Abg. Dr. Windthorst hat die Erklärung abgegeben, daß es zur Zeit nicht angezeigt sei, an dem Zollsystem, wie es besteht, zu rütteln. Er hat dann allerdings mit dem Finger gedroht nach Oesterreich; wenn man dort nicht genügend entgegenkomme, so könnten wir auch auf unserem gegenwärtigen Zollsystem bestehen, er wolle aber nicht sagen — und wir sind jene Partei nicht unter Umständen zu Modificationen des gegenwärtigen Zollsystems bereit wäre. Ich acceptire diese Erklärung. Der Herr Abg. Dr. Windthorst hat noch etwas hinzugefügt, was mich ja in Erstaunen gesetzt hat. Er sagte, er sei ängstlich gewesen, dieses schon zu sagen, und er hätte es nicht gesagt, wenn nicht der College Richter vor ihm gesprochen in dieser Frage gesprochen hätte. Ist Ihr Gedächtniß so schlecht geworden, daß Sie nicht mehr wissen, was Sie gestern im Abgeordnetenhause thaten, bevor Sie hierher gingen? (Heiterkeit.) Der Herr Abg. Dr. Windthorst hat im Abgeordnetenhause, ehe die Sitzung im Reichstage anfing, erklärt, er müsse zum Reichstag gehen — und deshalb würde ihm sogar das Brot früher abgebrochen — zu Ende, die Erhöhung der agrarischen Zollsystems mit Rücksicht auf den österreichischen Handelsvertrag. (Heiterkeit.) Da hatte der Herr Abg. Richter noch gar nicht gesprochen. Ich weiß nicht, ob Herr Richter vielleicht den Hrn. Abg. Windthorst vorher darüber informirt hat; — er sagt, nein. Ich glaube, meine Freunde werden von mir nicht verlangen, daß ich dem Hrn. Abg. Dr. v. Frege eine Antwort darauf gebe, wenn er sagt, daß wir die Absicht hätten, die Stellung der Regierung bei diesen Verhandlungen zu schwächen. M. H., ein Mann, der im Stande ist, einer großen Partei und ihren Vertretern derartige Dinge ins Gesicht zu sagen, verdient den Anspruch, daß man seinen Aeußerungen diejenige Beachtung schenkt, die man sonst wünschen würde. (Sehr richtig!) Ich möchte nur constatiren, daß hier ein Mitglied sich solche Dinge gegen eine Partei und ihre Vertreter herausnimmt. Ich nehme von Niemanden an, daß er die Stellung der Regierung dem Auslande gegenüber schwächen will. Ich habe geglaubt, die Zeiten wären hinter uns, wo man mit derartigen Anschuldigungen und Anklagen anderen Parteien gegenüber kam. Wir haben die Früchte dieser Kampfesart kennen gelernt und glaubten, daß wir das überwunden hätten. Auch der Herr Reichskanzler — ich will ihn allerdings durchaus nicht mit dem Herrn Abg. Dr. v. Frege in irgend einer Weise vergleichen — hat eine Bemerkung gemacht, die einen scharfen Tadel enthielt gegen den Herrn Abg. Richter. Er hat gesagt, daß seine Bemerkungen nicht geeignet seien, die schwebenden Unterhandlungen zu fördern. Der Herr Reichskanzler hat gestern einen Ausspruch getzan, ich habe keine Ahnung davon, was er für welche Aeußerungen die Unterhandlungen der Regierung in irgend einem Punkte schwächen würden. Ich möchte wissen, woran er dabei denkt. Glaubt denn der Herr Reichskanzler wirklich, daß die österreichische Regierung so wenig informirt ist über die Ansichten der freisinnigen Partei, über das gegenwärtige Schutzzollsystem, über die Ansichten des Herrn v. Frege und seiner Freunde? Ich glaube, die österreichische Regierung weiß ganz genau und kennt die Consequenzen ihrer [illegible]. Ich bin überhaupt nicht der Meinung — und ich glaube, daß die handelspolitischen Verhandlungen zwischen zwei Staaten nicht sind wie ein Pferdehandel, sondern daß jede Concession, die ein Staat dem anderen macht, ihm selbst ebenso zu Gute komme, wie dem anderen. Auf wirthschaftspolitischem Gebiete wäre ja allerdings die alte Aera Delbrück-Camphausen zurück mit jener Aera Handelsverträge, die Napoleon III. im Verein mit Cobden in Europa eingeleitet hat. Die frühere Regierung ging wohl von der Ansicht aus, daß mit großer Geheimnißkrämerei diese Verhandlungen betrieben werden müßten. Die Staaten und ihre Vertreter im Lande wissen, wie diese Dinge und brauchen nicht erst aus den Reden aus den Landesvertretungen ihre Information zu nehmen. Nun aber lege ich dem Herrn Reichskanzler eine andere Frage vor: ist er wirklich der Meinung, daß wir allein zum Stillschweigen verurtheilt sind? Dem Herrn Reichskanzler muß doch bekannt sein, daß in dem preußischen Landesöconomie-Collegium in Anwesenheit des preußischen Landwirthschaftsministers bereits vor 4 Wochen diese Frage eingehend discutirt ist (Hört, hört! links), daß ein Votum in dieser Frage gefällt ist und daß der Hr. Prof. Schmoller — ob autorisirt, weiß ich nicht — von den Herren, daß der Director von Hannover eine Resolution befürwortet hatte, welche das starre Festhalten an dem Zollsystem befürwortete, — daß Hr. Schmoller ankündigte, es käme jetzt die Aera der Differenzialzölle in Europa und nachdem der europäische Zollbund. Nun, m. H., der Herr Landwirthschaftsminister und sein Vertreter waren anwesend, niemand hat etwas dagegen gesagt. Die Resolution ist mit allen gegen 2 Stimmen gefaßt. Das muß allerdings nicht Freisinnige, da schwieg die Regierung. Weiter das sogenannte Deconomiecollegium, die landwirthschaftlichen Centralvereine haben alle diese Frage vor ihr Forum gezogen. Petitionen sind hierher gekommen, welche ein starres Festhalten an dem gegenwärtigen Zollsystem empfehlen; das dulden die Herren! Gestern im preußischen Abgeordnetenhause, auf dieser Verhandlung, haben in Gegenwart von 4 Ministern nacheinander die Abgeordneten Dr. Windthorst, Graf Limburg-Stirum, v. Tiedemann alle in diesem Sinne gesprochen, es müsse festgehalten werden am gegenwärtigen Zollsystem. Keiner der Minister widersprach. Der erste Abgeordnete, der hier das Wort nimmt und in einer gemäßigten Form, erfährt sofort eine solche Zurückweisung von dem Herrn Reichskanzler. — In Oesterreich hat ein sehr angesehenes und einflußreiches Mitglied der deutschen Kammer, Plener, gar keinen Anstand genommen, in Eger vor seinen Wählern über die Bedingungen zu sprechen, unter denen die Kammer und seine Partei einen solchen Handelsvertrag genehmigen würde. Ich glaube, daß man in Oesterreich dem Manne nicht den Vorwurf machen würde, daß er die Stellung der Regierung erschüttere. Die Sache liegt thatsächlich so: erst nachdem durch die Presse — ich spreche nicht von der officiösen Presse, denn die existirt bekanntlich jetzt nicht mehr — aber durch die Presse, die Wind von der Sache hatte, und durch die Verhandlungen des Landesöconomiecollegiums, welches gewiß einen officiellen Charakter hat und in Anwesenheit des landwirthschaftlichen Ministers diese Verhandlungen gepflogen hat, ist die Beunruhigung in diejenigen Kreise gekommen, welche nichts mit solchen Differentialzöllen zu thun haben wollen — welche das bisherige Verhalten zwischen Rußland und Deutschland noch unerträglicher machen würden als jetzt schon — und in denselben eine große Schädigung des ganzen östlichen Theiles unseres Vaterlandes sehen, lediglich diese Vorgänge haben den Protest von der anderen Seite veranlaßt. Ich appellire an das Gerechtigkeitsgefühl des Herrn Reichskanzlers: er möge doch da entgegentreten, wo der Anfang zu suchen ist. Nachdem man diese Frage von anderer Seite auf die Tagesordnung gesetzt hat; nachdem man die Regierung bombardirte, sie dürfe nicht von den gegenwärtigen Zöllen einen Deut lassen, die ganzen Zölle müßten aufrecht erhalten werden, da wolle er uns auch das Recht einräumen, unseren Protest dagegen zu erheben. Ich habe die Hoffnung, daß es der Regierung doch gelingen wird, auf diesem Gebiete einen Fortschritt zu machen, und aus der Erklärung des Herrn Abgeordneten Windthorst möchte ich die Hoffnung entnehmen, daß noch nicht Hopfen und Malz verloren ist, daß, wenn der Handelsvertrag vorliegt und convenirt, die Sache zur glücklichen Lösung kommt. — Ich kann nur wiederholen, wir haben es mit größter Genugthuung und Freude begrüßt, und ich erkenne es offen an, daß der Reichskanzler von seinem Eintritt in sein Amt an unseren Ausführungen gegenüber ebenso objectiv, ebenso unparteiisch gewesen ist wie den Ausführungen anderer Parteien gegenüber. Wir haben uns dieses Fortschritts im öffentlichen Leben gefreut, und wir wünschen, daß es so bleibe. Wir werden uns nicht eher beruhigen, als bis die volle Gleichberechtigung aller Parteien in der öffentlichen Discussion anerkannt wird und auch bestätigt wird von den Herren am Regierungstisch. (Lebhafter Beifall links.) Wir verlangen keine Bevorzugung, keine Vergünstigung, wir verlangen auch keine Anerkennung von Seiten der Regierung, — das Recht aber werden wir uns nicht verkürzen lassen, daß wir nach unserer innersten Ueberzeugung und nur nach unserer Ueberzeugung das aussprechen, was dem Wohle des Vaterlandes dient — eben nach unserer Ueberzeugung. Will man uns dann scharf zurückweisen, will man uns sogar in das schiefe Licht bringen, als ob wir weniger Patriotismus hätten, die Handlungen der Regierung schädigten, wir können es nicht ändern, wir werden bei dem System, das wir bis jetzt verfolgt haben, stehen bleiben, ob wir bei der Regierung Anerkennung finden oder nicht. Der Herr Reichskanzler hat von der Socialpolitik gesprochen, daß die Regierung auf diesem Wege weiter gehen will. Wir verkennen die edlen und humanen Absichten keineswegs, wir wissen, daß die Regierung mit dem Invaliditäts-Versicherungs-Gesetze eine wirklich wohlwollende Berücksichtigung der ärmeren Klassen hat eintreten lassen wollen; aber der Hr. Reichskanzler möge mir nicht verübeln, wenn ich ihm gegenüber die Behauptung aufstelle: Ihre ganze Socialpolitik hat nicht die Bedeutung, wenn Ihr Steuer- und Wirthschaftssystem daneben bestehen bleibt. (Beifall links.) Stellen Sie die armen Klassen vor die Frage hin: auf der einen Seite das Invaliditätsgesetz, auf der anderen Seite die Aufhebung der 8—9 Mk. pro Kopf der Bevölkerung betragenden Steuern, vorzugsweise auf die nothwendigen Lebensmittel, die in den letzten 10 Jahren erhoben sind, — man wird sagen: Befreit uns von dieser Last, dann wollen wir die andere Wohlthat nicht haben. Ich kann daher dem Herrn Reichskanzler nur sagen: wir werden nach wie vor wiederholen, die Socialpolitik, so wohlwollend sie auch sein mag, sie hilft nichts, wenn Sie dieses unglückselige Zoll- und Steuersystem, welches auf Deutschland jetzt lastet, in Zukunft fortbestehen lassen. (Lebhafter Beifall links.)

Reichskanzler v. Caprivi: Ich gestatte mir, den Abg. Rickert darauf hinzuweisen, daß gerade der österreichische Abgeordnete, den er hier citirt hat, der Abgeordnete Plener, in einer Rede, die von ihm durch die Zeitungen gegangen ist — ob sie authentisch ist, weiß ich nicht, ich kann nur aus dem Gedächtniß citiren —, sich etwa dahin ausgesprochen hat: die ganze deutsche Zollpolitik müsse Fiasco machen. Deutschland sei durch seine öffentliche Meinung genöthigt, die Agrarzölle aufzuheben. Warum solle man sich in Oesterreich überhaupt noch mit einem solchen Zoll plagen, wenn ohnehin Deutschland selbst diese Concessionen machen müsse in Gestalt des Entgegenkommens, weil es durch die öffentliche Meinung dazu gezwungen wäre. (Hört! hört! rechts.) Ich stelle es dem Abg. Rickert anheim, selbst zu ermessen, von welcher Seite diejenigen Reden, auf welche der Abgeordnete Plener seine Behauptungen aufbaut, gefallen sind. (Sehr gut! rechts.)

Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Persönlich bemerkt Abg. **Richter**: Hr. v. Frege hatte die Güte, meinen Standpunkt mit demjenigen eines Tertianers zu vergleichen. Ich fühle mich dadurch von seiner Seite nicht verletzt, dagegen muß ich sagen, daß seine Aeußerungen mich lebhaft an die Ausführungen des ewigen Unterquartaners im „Kladderadatsch“ gerade in ihren besseren Theilen erinnert haben. (Heiterkeit links.) Ich habe allerdings in Tertia gelebt und da gelesen: latifundia Italiam perdiderunt. Die argrarische Interessenvertretung in ihrer naiven Unwissenheit und egoistischen Rücksichtslosigkeit ist auf die Dauer im Stande, selbst ein großes Reich zu Schanden zu machen.

Abg. **v. Frege** (persönlich): Ich appellire aber an alle Unbefangenen, ob nicht gerade die vom Abg. Richter vertretene Wirthschaftspolitik geeignet ist, die Bildung der Latifundien zu begünstigen.

Abg. **Richter** (persönlich): Mir hat Abg. v. Frege vorgeworfen, die Neubildung von Latifundien zu begünstigen. Dies beruht auf einer Verwechselung. Nicht ich habe den Erlaß von Fideicommißstempeln für Minister zur Bildung neuer Latifundien gut geheißen. (Heiterkeit und Beifall links, Unruhe rechts.)

Nächste Sitzung: **Donnerstag.**

Danzig, 11. Dezember.

[Polizeibericht vom 11. Dezember.] Verhaftet: 14 Personen, darunter: 1 Maurer wegen Hehlerei, 2 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Mädchen wegen Bedrohung, 6 Obdachlose, 1 Betrunkener. — Gestohlen: Ein Hase.

Graudenz, 10. Dezbr. Das von den städtischen Behörden angenommene **Ortsstatut** betr. die Einziehung der **Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung** ist von dem Regierungs-Präsidenten bestätigt worden. Nach dem Statut soll, wie der „Ges.“ berichtet, der Magistrat die für die Versicherungspflichtigen, welche keiner der Krankenkassen angehören, zu zahlenden Beiträge für Rechnung der Versicherungsanstalt der **Provinz Westpreußen** von den Arbeitgebern einziehen und die entsprechenden Marken in die Quittungskarten der Versicherten einkleben u. s. w. Die Erhebung der Beiträge wird voraussichtlich durch die Verwaltung der hiesigen Ortskrankenkasse erfolgen.

Bromberg, 10. Dezbr. In der heutigen Magistratssitzung wurde der erste Bürgermeister Herr **Braesike** als Vertreter der Stadt Bromberg zur Präsentation für das **Herrenhaus gewählt.** (O. Pr.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 10. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 184—196. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 180—190, russ. loco fester, 130—135. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 60,00. — **Spiritus** fest, per Dezbr. $36^1/_4$ Br., per Dezbr.-Januar $36^1/_4$ Br., per April-Mai $35^1/_2$ Br., per Mai-Juni $35^3/_4$ Br. — **Kaffee** ruhig. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,20 Br., per Dezbr. 6,10 Br., 6 Gd. — Wetter: Frost, trübe.

Hamburg, 10. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember $83^1/_4$, per März $77^1/_2$, per Mai 76, per Sept. $72^3/_4$. Ruhig.

Hamburg, 10. Dezbr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Dezember $12{,}37^1/_2$, per März 1891 12,85, per Mai 13,10, per August $13{,}42^1/_2$. Unthätig.

Bremen, 10. Dezember. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Ruhig, fest. Standard white loco 6,20 Br.

Havre, 10. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dez. 103,25, per März 97,50, per Mai 95,75. Ruhig.

Frankfurt a. M., 10. Dez. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien $265^3/_8$, Franzosen $212^1/_4$, Lombarden $117^5/_8$, Gotthardbahn 160,00, Disconto-Commandit 207,10, Dresdner Bank 152,50, Laurahütte 134,50, Gelsenkirchen 172,50. Ruhig.

Wien, 10. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,95, do. 5% do. 101,90, do. Silberrente 89,00, 4% Goldrente 107,80, do. ung. Goldrente 102,40, 5% Papierrente 99,60, 1860er Loose 136,75, Anglo-Aust. 161,25, Länderbank 217,40, Creditact. $302{,}12^1/_2$, Unionb. 238,50, ungar. Creditactien 357,25, Wiener Bankverein 116,50, Böhm. Westb. —, Böhm. Nordbahn 203, Busch. Eisenbahn 458,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 220,00, Nordbahn 2760,00, Franzosen 241,50, Galizier 202,50, Lemberg-Czern. 228,00, Lombarden 133,75, Nordwestbahn 215,25, Pardubitzer 173,00, Alp.-Mont.-Act. 89,30, Tabakactien 143,75, Amsterdamer Wechsel 95,10, Deutsche Plätze 56,60, Londoner Wechsel 115,10, Pariser Wechsel 45,50, Napoleons 9,12, Marknoten 56,60, Russische Banknoten $1{,}33^3/_4$, Silbercoupons 100,00.

Amsterdam, 10. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine unverändert, per März 222. — **Roggen** loco höher, do. auf Termine unverändert, per März 158—159 bis 160—159—158, per Mai 154—155—156—155—154. — **Rüböl** loco 31, per Mai $29^5/_8$, per Herbst $29^3/_4$.

Antwerpen, 10. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16 bez. und Br., per Dezember $15^7/_8$ Br., per Jan. $16^1/_4$ Br., per Jan.-März $16^1/_4$ Br. Fest.

Paris, 10. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Dezember 26,80, per Januar 26,40, per Januar-April 26,40, per März-Juni 26,60. — **Roggen** fest, per Dezbr. 17,10, per März-Juni 17,90. — **Mehl** fest, per Dezbr. 58,50, per Januar 58,60, per Januar-April 58,70, per März-Juni 58,80. — **Rüböl** ruhig, per Dezbr. 63,25, per Januar 64,00, per Jan.-April 64,75, per März-Juni 65,25. — **Spiritus** ruhig, per Dezbr. 36,50, per Jan 37,25, per Jan.-April 38,00, per Mai-August 39,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 10. Dez. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente —, 3% Rente $95{,}72^1/_2$, $4^1/_2$ % Anleihe $104{,}57^1/_2$, 5% ital. Rente 94,10, österr. Goldr. $95^5/_8$, 4% ungar. Goldrente $91{,}87^1/_2$, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,25, 4% unific. Aegypter 486,25, 4% span. äußere Anleihe $75^1/_2$, convert. Türken $18{,}62^1/_2$, türk. Loose 77,25, 4% privilegirte türk. Obligationen 407,50, Franzosen 551,25, Lombarden 307,50, Lomb. Prioritäten 340, Banque ottomane 614,00, Banque de Paris 847,50, Banque d'Escompte 570,00, Credit foncier 1305,00, do. mobilier 420,00, Meridional-Act. 685, Panamacanal-Actien 32,50, do. 5% Oblig. 25,00, Rio Tinto-Actien 602,50, Suezcanal-Actien 2408,75, Gaz Parisien 1435,00, Credit Lyonnais 805,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 555, Transatlantique 630,00, B. de France 4405, Ville de Paris de 1871 413, Tab. Ottom. 334,00, $2^3/_4$ Consl. Angli $96^1/_2$, Wechsel auf deutsche Plätze $122^3/_4$, Londoner Wechsel kurz 25,30, Cheques a. London 25,32, Wechsel Wien kurz 217,25, do. Amsterdam kurz 207,06, do. Madrid kurz 489,25, C. d'Esc. neue 630, Robinson-Act. 68,75, 3. Orientanleihe 78,68.

London, 10. Dezbr. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter, Frost.

London, 10. Dezbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 40 760, Gerste 2410, Hafer 55 560 Qrts. Weizen fast nominell, unverändert, übrige Artikel sehr ruhig, stetig.

London, 10. Dezember. Engl. $2^3/_4$ % Consols $95^{11}/_{16}$, 3% Consols $105^1/_2$, ital. 5% Rente $93^1/_4$, Lombarden $12^1/_8$, 4% consl. Russen von 1889 (II. Serie) $98^1/_2$, conv. Türken $18^1/_8$, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 95,00, 4% ungarische Goldrente $90^1/_2$, 4 % Spanier $74^3/_4$, $3^1/_2$% privil. Aegypter $92^1/_8$, 4% unific. Aegypter $95^3/_4$, 3% garantirte Aegypter $99^3/_4$, $4^1/_4$ % ägypt. Tributanl. $97^1/_4$, 6% consol. Mexikaner $92^1/_4$, Ottomanbank $14^1/_4$, Suezactien 95, Canada-Pacific $74^1/_2$, De Beers-Actien neue $16^7/_8$, Rio Tinto $23^5/_8$, Rubinen-Actien $^3/_{16}$ % Verlust, $4^1/_2$% Rupees 83. Platzdiscont $4^1/_2$.

Glasgow, 10. Dezember. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbers warrants 46 sh. $7^1/_2$ d.

Liverpool, 10. Dezbr. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Lieferungen: per Dezbr.-Januar $5^5/_{32}$ Käuferpreis, per Jan.-Febr. $5^{13}/_{64}$ do., per Febr.-März $5^1/_4$ do., per März-April $5^{19}/_{64}$ do., per April-Mai $5^{21}/_{64}$ do., per Mai-Juni $5^3/_8$ do., per Juni-Juli $5^{13}/_{32}$ Werth, per Juli-August $5^7/_{16}$ Verkäuferpreis, per Aug.-Septbr. $5^{25}/_{64}$ d. do.

Leith, 10. Dezbr. Getreidemarkt. Alle Artikel fest, aber still.

Newyork, 9. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,78, Cable-Transfers $4{,}83^1/_2$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}25^5/_8$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $94^1/_8$, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien $70^1/_2$, Central-Pacific-Actien 28, Chicago- u. North-Western-Act. 102, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 50, Illinois-Central-Act. 95, Lake-Shore-Michigan-South.-Act. $104^3/_8$, Louisville- und Nashville-Actien $72^1/_8$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 19, Newy. Lake-Erie- u. West. second. Mort-Bonds $93^3/_8$, New. Central- u. Hudson-River-Actien $97^1/_4$, Northern-Pacific-Preferred-Act. 61, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $52^1/_2$, Philadelphia- u. Reading-Actien 29, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien $29^1/_2$, Union-Pacific-Actien $47^1/_2$, Wabash., St. Louis-Pacific-Preferred-Actien $16^1/_2$, Silber-Bullion 103. — **Baumwolle** in Newyork $9^3/_8$, in New-Orleans 9. — Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,25 Gd., do. in Philadelphia 7,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,00, d. Pipe line Certificates per Januar $64^1/_4$. Ziemlich fest. — **Schmalz** loco 6,10, do. Rohe und Brothers 6,50. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) $4^5/_8$. — **Kaffee** (Fair Rio-) $19^1/_4$. Rio Nr. 7, low ordinary per Januar 16,32, per März 15,42.

Newyork, 10. Dezbr. Wechsel auf London 4,78. — **Rother Weizen** loco 1,05, per Dezbr. $1{,}03^1/_8$, per Januar $1{,}03^7/_8$, per Mai 1891 $1{,}05^3/_8$. **Mehl** loco 3,70. — **Mais** per Novbr. $0{,}62^1/_4$. — Fracht $1^3/_4$. — **Zucker** $4^5/_8$.

Productenmärkte.

Stettin, 10. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 182—187, do. per Dezember 188,00, do. per April-Mai 190,50. — **Roggen** matt, loco 170—174, per Dezember 177,50, do. per April-Mai 168,50. — Pommerscher **Hafer** loco 130—136. — **Rüböl** still, per Dez. 57,20, per April-Mai 57,20. — **Spiritus** höher, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 65,00 M, mit 70 M Consumsteuer 45,60 M, per Dez. mit 70 M Consumsteuer 45,00, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 46,00. **Petroleum** loco 11,35.

Berlin, 10. Dezbr. **Weizen** loco 185—195 M, per Dezember 191,50—191,25 M, per April-Mai 193—192,50 M — **Roggen** loco 174—182 M, klammer inländischer 176 M, mittel inländ 177—179 M, feiner inl. 180—181 M a. B., per Dezbr. 180,50—181—179,75 bis 180,25 M, per April-Mai 171,75—172,25—171—171,25 M, per Mai-Juni 168,50—167,55 M — **Hafer** loco 140—158 M, ost- u. westpr. 140—143 M, pomm. u. uckermärker 141—144 M, schlesischer 141—144 M, fein schlesischer 145—151 M a. B., per Dezember 144—143 M, per April-Mai 141,25—140,75 M — **Mais** loco 138—148 M, per Dezember 138 M, per April-Mai 132,25—132,5 M — **Gerste** loco 140—200 M — **Kartoffelmehl** loco 23 M — **Trockene Kartoffelstärke** 23 M — **Erbsen** loco Futterwaare 142—149 M, Kochwaare 155—200 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25 bis 25,50 M, Nr. 0 24—22 M — **Roggenmehl** Nr. 0 27,00—25,75 M, Nr. 0 und 1 25,25 bis 24,75 M, ff. Marken 27,30 M, per Dezember 25,10—25—25,05 M, per April-Mai 24—23,85—23,90 M — **Petroleum** loco 23,5 M, per Dezember-Januar 23,7 M — **Rüböl** loco ohne Faß 58 M, per Dezbr. 58,7 M, per April-Mai 57,3—57,2 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 66,0 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 46,6 M, per Dezember 46—45,9—46,4 M, per Dezember-Januar 46—45,9—46,3 M, per April-Mai 46,6—46,4—46,7 M, per Mai-Juni 46,7—46,5—46,9 M, per Juni-Juli 47,0—47,3 M, per Juli-August 47,3 bis 47,6 M, per August-September 48,0—48,1—47,8—48,0 M

Magdeburg, 10. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 17,10, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,35. Nachproducte excl. 75 % Rendement 14,10. Ruhig. Brodraffinade I. 28,25, II. 27,75. Gem. Raffinade mit Faß 28. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezbr. 12,40 Gd., $12{,}42^1/_2$ Br., per Jan. $12{,}52^1/_2$ Gd., $12{,}57^1/_2$ Br., per Januar-März $12{,}67^1/_2$ Gd., 12,75 Br., per Februar $12{,}67^1/_2$ Gd., 12,75 Br. Still.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 10. Dezember. Wind: SW.

Gesegelt: Auguste (SD.), Arp, London, Zucker. — Lining (SD.), Arends, Rouen, Holz.

11. Dezember. Wind: S.

Angekommen: Kattegat (SD.), Hernlund, Kjöge, leer. — Ida (SD.), Claassen, London, Güter.

Gesegelt: Antares, Stärke, Veile, Kleie.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 10. Dezember. Wasserstand: 3,27 Meter. Wetter: trübe, gelinde. Wind: W.

Berliner Fondsbö[rse] vom 10. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist wenig veränderten, theilweise etwas abge[illegible]en und fremde festen Zins tragende Papiere waren zumeist behauptet; russische Noten lagen schwach, ungarische schwächten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen [illegible] Goldrente und Italiener fest; russische Noten matter. Der Privatdiscont wurde mit 5¼ % notirt. Auf inter- lauteten gleichfalls wenig günstig und boten besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das [illegible]ionalem Gebiet waren österreichische Creditactien unter Schwankungen ziemlich behauptet; Franzosen und Geschäft im allgemeinen ruhig und nur zeitweise wurden Ultimowerthe lebhafter gehandelt. Im weiteren Verlauf[e] [illegible]mbarden fest. Inländische Eisenbahnactien fest und theilweise lebhafter. Bankactien lagen schwach und ruhig. des Verkehrs trat vorübergehend in Folge von Deckungskäufen eine kleine Befestigung hervor, doch schloß di[e] [illegible]dustriepapiere wenig verändert und ruhig; Montanwerthe ziemlich fest, aber wenig belebt. Börse wieder schwach. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen bei mäßigen Um[illegible]

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,00
do. do.	3½	97,90
Konsolidirte Anleihe .	4	104,90
do. do. ...	3½	97,90
do. do. ...	3	86,50
Staats-Schuldscheine . .	3½	99,75
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	94,70
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3½	94,50
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	103,00
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	95,80
Pommersche Pfandbr. .	3½	96,70
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,20
do. do. .	3½	96,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,90
do. neue Pfandbr.	3½	95,90
Pomm. Rentenbriefe . .	4	102,00
Posensche do. . .	4	102,00
Preußische do. . .	4	102,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	95,00
Oesterr. Papier-Rente .	5	89,70
do. do. .	4 1/5	78,40
do. Silber-Rente .	4 1/5	78,40
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	100,50
do. Papier-Rente . .	5	88,00
do. Goldrente	4	90,40
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	101,50
do. do. do. 1880	4	97,00
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	104,70
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,20
do. 3. Orient-Anleihe	5	77,70
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	77,00
do. do. 6. Anleihe	5	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	94,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	—
Poln. Pfandbriefe . . .	5	70,75
Italienische Rente	5	92,50
Rumänische Anleihe .	6	101,25
do. fundirte Anl.	5	100,75
do. amort. do.	5	98,90
do. 4% Rente. .	4	86,20
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,25
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,20
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	91,90
do. Rente	5	87,60
do. neue Rente . .	5	88,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,50
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3½	—
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	113,25
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,90
do. do. do.	3½	94,00
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	100,70
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,10
do. do. do.	4	100,70
do. do. do.	3½	94,00
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	104,00
do. do. .	4½	103,00
do. do. .	4	98,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,75
Russ. Central- do.	5	92,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	137,40
Baier. Prämien-Anleihe	4	138,90
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	103,30
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	109,00
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	133,00
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	135,20
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	131,75
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	332,50
do. Loose von 1860	5	123,50
do. do. 1864	—	319,50
Oldenburger Loose . . .	5	128,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	169,50
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	104,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	174,50
do. do. von 1866	5	160,00
Ung. Loose	—	255,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889.	
Aachen-Mastricht	2 5/8	67,00
Mainz-Ludwigshafen . .	4 2/3	114,50
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1/3	53,50
do. do. St.-Pr.	5	107,10
Ostpreuß. Südbahn . . .	3	82,10
do. St.-Pr.	5	112,90
Saal-Bahn St.-A. . .	1/3	38 10
do. St.-Pr. . . .	5	107,50
Stargard-Posen	4½	102,50
Weimar-Gera gar. . . .	—	20,10
do. St.-Pr.	—	97,10
Galizier	4	89,50
Gotthardbahn	7 1/5	160,50

[Z]insen vom Staate gar. Div. 1889.

[Kr]onpr.-Rud.-Bahn .	4 3/8	89,25
Lüttich-Limburg	—	22,25
Oesterr.-Franz.-St. . . .	2,70	—
† do. Nordwestbahn .	4 3/8	—
do. Lit. B.	5½	97,30
†Reichenb.-Pardub. . . .	3,81	76,30
†Russ. Staatsbahnen . .	6,56	127,50
Russ. Südwestbahn . . .	—	81,50
Schweiz. Unionb.	5	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard .	1 3/5	59,30
Warschau-Wien	15	228,25

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,60
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,40
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	97,40
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	83,10
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,10
do. Elbthalb. . . .	5	92,10
†Südösterr. B. Lomb. .	3	66,90
† do. 5% Oblig.	5	104,20
†Ungar. Nordostbahn . .	5	87,75
† do. do. Gold-Pr.	5	101,60
Anatol. Bahnen	5	88,30
Brest-Grajewo	5	98,25
†Kursk-Charkow	4	91,90
†Kursk-Kiew	4	92,75
†Mosko-Rjäsan	4	93,90
†Mosko-Smolensk . . .	5	100,50
Rybinsk-Bologoye . . .	5	95,60
†Rjäsan-Koslow	4	92,75
†Warschau-Terespol . .	5	100,90
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,50
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	103,90
do. do.	5	87,50

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	137,10	6
Berliner Handelsges. . .	154,25	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	110,30	4 1/4
Bresl. Discontbank . . .	105,10	7
Danziger Privatbank . .	—	8 1/4
Darmstädter Bank . . .	152,75	10½
Deutsche Genossensch.-B.	128,00	8
do. Bank	154,50	10
do. Effecten u. W. .	—	11
do. Reichsbank . . .	142,50	7
do. Hypoth.-Bank .	111,10	6 1/4
Disconto-Command. . .	206,75	14
Gothaer Grundcr.-Bk. .	73,75	—
Hamb. Commerz.-Bank	127,50	7½
Hannöversche Bank . . .	113,25	5
Königsb. Vereins-Bank	105,50	6
Lübecker Comm.-Bank .	—	7
Magdbg. Privat-Bank .	—	5 2/3
Meininger Hypoth.-B. .	102,50	5
Norddeutsche Bank . . .	164,00	12
Oesterr. Credit-Anstalt .	166,50	10 5/8
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue . .	101,50	—
Posener Provinz.-Bank.	—	6
Preuß. Boden-Credit . .	123,00	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	153,75	10
Schaffhaus. Bankverein	112,00	5
Schlesischer Bankverein	121,00	8
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	156,75	6½
Danziger Oelmühle . . .	132,50	5
do. Prioritäts-Act.	122,50	5
Neufeldt-Metallwaaren	109,50	8
Actien der Colonia . . .	10060	66 2/3
Leipziger Feuer-Versich.	16300	60
Bauverein Passage . . .	70,00	5½
Deutsche Baugesellschaft.	83,60	3 1/3
A. B. Omnibusgesellsch.	220,00	10½
Gr. Berl. Pferdebahn .	255,90	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	101,75	7
Wilhelmshütte	96,40	6½
Oberschles. Eisenb.-B. . .	89,70	8

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	4
Königs- u. Laurahütte .	134,90	11
Stolberg, Zink	65,10	2½
do. St.-Pr. . . .	126,50	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 10. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	4½	168,20
do.	2 Mon.	4½	167,20
London	8 Tg.	5	20,325
do.	3 Mon.	5	20,14
Paris	8 Tg.	3	80,35
Brüssel	8 Tg.	3	80,25
do	2 Mon.	3	79,90
Wien	8 Tg.	4	176,25
do.	2 Mon.	4	174,70
Petersburg	3 Wch.	5½	233,00
do.	3 Mon.	5½	231,00
Warschau	8 Tg.	5½	233,50

Discont der Reichsbank 5½ %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,325
20-Francs-St.	16,125
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,31
Französische Banknoten . . .	80,50
Oesterreichische Banknoten .	176,95
Russische Banknoten	233,95

Bekanntmachung.

Ein in allen Zweigen der Communalverwaltung erfahrener Bureaugehilfe wird von sofort auf 4 Monate eventl. auf länger, als Hilfsarbeiter gegen eine Entschädigung von 75 Mark monatlich zu engagiren gesucht.

Geeignete Bewerber wollen sich umgehend bei uns melden.

Freystadt Wpr., 9. Dezbr. 1890.

Der Magistrat.
Patschke. (8855

Bekanntmachung.

Die Oeconomie des Ritterguts Schwartow, Kr. Lauenburg in Pommern, soll vom 1. Juli 1891 an auf 18 Jahre

verpachtet

werden und zwar:
1. das Hauptgut Schwartow mit ca. 2300 Morgen Acker und 200 Morgen Wiesen, 2. das Vorwerk Münsterhof mit ca. 1600 Mrg. Acker und 100 Morgen Wiesen, 3. das Vorwerk Waldhof mit ca. 1000 Morgen Acker u. 50 Mrg. Wiesen.

Die Pachtbedingungen sind von dem Unterzeichneten, sowie von dem Wirthschaftsamt Schwartow p. Zelasen i. Pomm. zu beziehen u. ist eine Besichtigung der Pachtobjekte jederzeit gestattet.

Bemerkt wird, daß zur Uebernahme von Schwartow ca. 120000 M, Münsterhof 70000 M, Waldhof 40000 M Vermögen erforderlich, über dessen eigenthümlichen Besitz sich Reflectanten auszuweisen haben. Jede weitere Auskunft ertheilt der Bevollmächtigte C. Gager, Groß Lessen, Kreis Grünberg in Schlesien. (8310

Nach Elbing

expedirt Wagenladungen mit Stückgütern (8562
Ad. von Riesen.

Violin- und Klavier-Unterricht
ertheilt
Friedrich Laade,
Hundegasse 119.

Schön- & Schnellschrift-
Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Kuhthor 3, II. Treppen.

Sämmtliche neuen und neuesten

Arzneimittel

von nur bester Beschaffenheit und garantirt chemischer Reinheit werden stets vorräthig gehalten. (8868

Geheimmittel-Schwindel
(wie von hiesigen Concurrenz-Geschäften schwunghaft betrieben werden)
vollständig ausgeschlossen.

Löwen-Apotheke u. Adler-Drogerie Robert Laaser,
Langgasse 73.

Sämmtliche in- und ausländischen

Seifen und Parfümerien

in eleganten Cartonnagen wie auch lose gepackt, sowie

französische Extraits

eigener eleganter Füllung empfiehlt zu den billigsten Preisen jeder Concurrenz die

Löwen-Apotheke u. Adler-Drogerie Robert Laaser,
Langgasse 73.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz

ein reines Naturproduct, ärztlich allgemein empfohlen u. von ausgezeichneter Heilkraft bei Catarrhen, Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf etc. ebenso bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art u. in Folge seines HOHEN LITHIONGEHALTES bei Gicht u. Rheumatismus. Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt von 35—40 Schachteln Pastillen. Preis per Glas 2 Mark.

Schutz Marke

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc. Man achte auf Schutzmarke.

W. F. Burau.

Offenbacher Lederwaaren
als:
Portemonnaies, Porte-Tresors, Cigarren-, Cigaretten-, Brief-, Visit-, Wechsel- und Acten-Taschen, Schreibmappen, Photographie- und Poesie-Albums, Scat-Kasten und Blocks etc. etc.
offerirt in sauberster bester Ausführung

W. F. Burau. (8476

Die freie religiöse Gemeinde

veranstaltet für ihre armen Kinder eine

Weihnachts-Bescheerung

und bittet Alle, welche sie mit Gaben in baar oder Kleidern etc. unterstützen wollen, recht herzlich, diese an Frau Brandmeister Lenz, Schiessstange 4b oder Frau Prediger Röckner, Heilige Geistgasse 124, baldigst geben zu wollen.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich die in meinem Verlage erschienenen Gesangbuch-Ausgaben mit dem Anhange, die Evangelien u. Episteln enthaltend, in den einfachsten und elegantesten Einbänden.

Danzig. A. W. Kafemann.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

„Benedictine", Waldenburg.

Preisgekrönt auf allen Ausstellungen. Gesetzlich geschützt.

Unübertroffen in Qualität ist der Waldenburger Benedictine-Liqueur der anerkannt beste aller deutschen Benedictine-Liqueure. Man achte beim Ankauf genau auf unsere Schutzmarken und unsere Firma, da eine grosse Anzahl ganz werthloser Nachahmungen existirt.

Zu haben in allen besseren Delicatessen-, Colonial- u. Drogen-Geschäften.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik
Friedrich & Cie.
Waldenburg i. Schl.

Als praktische Weihnachts-Geschenke
offerire:



Nitsche's Empire Waschmaschine.

Wasch-Maschinen,
das Beste dieser Art!
„Excenter,"
als
solideste Wringemaschine
seit Jahren anerkannt.



Excenter-Wringemaschine.

Solide gearbeitete Wasch- resp. Wringemaschinen ersparen an Wäsche, Heizmaterial, Arbeitskraft und Zeit — und dadurch an Kapital — sehr bald weit mehr, als die Ausgabe für solche Maschinen beträgt. — Dies möge jede berechnende Hausfrau beachten! (8512

Weihnachts-Aufträge erbitte frühzeitig!

Carl Bindel, Grosse Wollwebergasse No. 3.
Fernsprecher No. 109.

Pferde-Decken, Pferde-Decken,

empfehlen in

Wolle und Halbwolle,

von den einfachsten Stalldecken bis zu den hochfeinsten Woilachs.

Bahndecken und wasserdichte Pferdedecken.

Wollene Schlitten-, Wagen- und Reise-Decken,

sämmtlich in besten Fabrikaten,
anerkannt größter Auswahl und billigsten Preisen

R. Deutschendorf & Co.,

Fabrik für Decken, Säcke und Pläne,
Milchkannengasse 27. (7944

Austern
täglich frisch,
C. Bodenburg,
Delicatessenhandlung

Edamer Käse.

Einen Posten vorzügl. Edamer, pro Pfd. 80 ₰, in ganzen Kugeln 75 ₰ pro Pfund empfiehlt (8831
C. Bonnet,
Melzergasse Nr. 1.

Prima Tafelbutter,
täglich frisch, pro Pfd. 1,40 u. 1,30,
gute frische Tischbutter,
pro Pfund 1,20 M,
Kochbutter, pro Pfund 1 M,
empfiehlt
C. Bonnet,
Melzergasse Nr. 1. (8830

Düngermittel.

Ein strebsamer Kaufmann, mit prima Referenzen, speciell mit Landwirthen arbeitend, wünscht für Westpr. den provisionsweisen Verkauf sämmtlicher Düngermittel zu übernehmen.

Adressen unter Nr. 8723 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Offerte.

Das zur Schneidermeister Gustav Liedtke'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in Anzugstoffen für Civil und Militär und Militäreffecten im Taxwerthe von M 7400 ist durch mich im Ganzen zu verkaufen und ersuche ich Reflektanten sich bis zum 15. cr. bei mir zu melden. Die Besichtigung des Lagers kann nach Vereinbarung erfolgen. (8881

Danzig, den 11. Dezember 1890.

Der Concursverwalter.
Rudolph Hasse.

Wiederverkäufer
erhalten den höchsten Rabatt.

Empfehle mein großes Lager Thorner, Berliner und Preuß. Holländer Pfefferkuchen, Weißzeugfiguren und Pfefferkuchen-Puppen in großer Auswahl. (8875

Theodor Becker, Langgasse 30,
Marzipan- und Honigkuchen-Fabrikant.

Gold und Silber

kauft stets und nimmt zum vollen Werth in Zahlung

G. Seeger, Juwelier und Goldschmied,
Königl. vereid. Taxator,
Goldschmiedegasse Nr. 22.

NB. Großes Goldwaaren- und Uhren-Lager. (8084

!Christbaumschmuck!

Wegen
vollständiger Aufgabe dieses Artikels
wird derselbe
zu billigen Preisen vollständig ausverkauft.

Atrappen
und elegante Kästen mit Parfümerien.

Aus- und inländische Seifen und Parfüms,
eigene Parfümerien
zu billigsten Concurrenzpreisen.

Sämmtliche Artikel sind wie früher in einer

Weihnachts-Ausstellung

vereinigt, um deren Besichtigung gebeten wird. (8866

Adler-Droguerie,
Robert Laaser,
Langgasse Nr. 73.

S. Deutschland,
Langgasser Thor,
empfiehlt sein
Pelzwaaren-Lager,
wie: Muffen, Kragen für Herren und Damen, Mützen für Herren, Boas und Besätze zu billigsten Preisen. (7886

Wer Weihnachten gute Kuchen backen will, beziehe sein Mehl a. d. Mehlhandl. v. Rud. Arendt Fischmarkt 33, welch. anerk. di besten Marken führt und ste/s zu Mühlenpreisen abgiebt, da selbst den besten Preßhefen täglich frisch. (891

Geldschränke, Viehwaagen,
Decimalwaagen,
Wäschedrehrollen,
bei dreijähriger Garantie, vorräthig. Reparaturen zu soliden Preisen ausgeführt. (8499
Mackenroth,
Decimalwaagenfabrikant,
Fleischergasse 88.



Schlittschuhe
werden sauber geschliffen u. repar.
Fr. M. Herrmann,
Heil. Geistgasse Nr. 11.
Messer-Fabrik und Schleiferei.

Weizenschrotbrod
empfiehlt täglich frisch à Stck. 20 ₰
Gehrkes Conditorei,
26 Jopengasse 26.

1500 Ctr.
Roggen- und Weizenstroh sind zu verkaufen.
Adressen unter Nr. 8882 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Elegantes Pianino
Eisenconst. bill. Vorst. Grab. 52 pt.

Ein sehr guter großer Reisepelz mit schönem Schuppenbesatz ist billig zu verkaufen Langgasse 10, 3 Tr. Händler verbeten.

Ein junger Bureau-Beamter, (früher selbstständ. Kaufmann), Nachmittags dienstfrei, sucht irgend eine lohnende

Nebenbeschäftigung.

Offerten unter Nr. 8862 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Langgasse 66 ist die herrschaftl. 2. Etage, best. aus 6 Piecen, Badeeinricht. u. allem Zubehör, eventl. von sofort zu verm. Näh. das. bei Herrn Schönfeld.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.